



Jugend Bauhütten[©]

Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege

Jahresbericht 2025



Ein Projekt der



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

In Trägerschaft der





Jugendbauhütten Jahresbericht 2025

Höhepunkte und Vorwort 4

Berichte aus den Jugendbauhütten

Jugendbauhütte Baden-Württemberg	6
Int. Jugendbauhütte Berlin	8
Mobile Einsatzstellen Berlin und Brandenburg	10
Jugendbauhütte Brandenburg	12
Internationale Jugendbauhütte	
Gartendenkmalpflege	14
Projekte der Gartendenkmalpflege	16
Jugendbauhütte Hamburg	18
Jugendbauhütte Hessen-Marburg	20
Jugendbauhütte Lübeck	22
Mobile Einsatzstellen Lübeck und Langenleuba	24
Jugendbauhütte Mühlhausen	26
Jugendbauhütte Niedersachsen	28
Mobile Einsatzstelle Ostfalen, Mobiles Team Fluthilfe	30
Jugendbauhütte NRW-Rheinland	32
Jugendbauhütte NRW-Westfalen	34
Jugendbauhütte Quedlinburg	36
Mobile Einsatzstelle Quedlinburg und Jugendbauhütte Rheinland-Pfalz	38
Jugendbauhütte Regensburg	40
Jugendbauhütten Sachsen	42
Mobile Einsatzstelle Riesa und Mobile Jugendbauhütte Wismar	44
Jugendbauhütte Wismar-Stralsund	46

Das Fluthilfecamp der Jugendbauhütten 48

Finanzierung 50

Adressen 52

Teilnehmende beim 3. Fluthilfecamp in Rech



Die Jugendbauhütten sind ein Jugendbildungsprojekt im Bereich Handwerk und Denkmalpflege unter dem Dach der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist die größte private Initiative für Denkmalpflege in Deutschland. Sie setzt sich seit 1985 kreativ, fachlich fundiert und unabhängig für den Erhalt bedrohter Baudenkmale ein. Ihr ganzheitlicher Ansatz ist einzigartig und reicht von der Notfall-Rettung gefährdeter Denkmale, pädagogischen Schul- und Jugendprogrammen bis hin zur bundesweiten Aktion Tag des offenen Denkmals®.

Rund 600 Projekte fördert die Stiftung jährlich, vor allem Dank der aktiven Mithilfe und Spenden von über 250.000 Förderern. Insgesamt konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bereits über 7.500 Denkmale mit mehr als einer drei viertel Milliarde Euro in ganz Deutschland unterstützen. Doch immer noch sind zahlreiche einzigartige Baudenkmale in Deutschland akut bedroht.



Wir bauen auf Kultur – machen Sie mit!

Mehr Informationen auf
www.denkmalschutz.de
und www.jugendbauhuetten.de

Spendenkonto Jugendbauhütten
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
www.jugendbauhuetten.de/spende



Höhepunkte der Jugendbauhütten im Jahr 2025



29.05.-01.06.25
Ehemaligentreffen der Jugend-
bauhütte Quedlinburg



13.-17.01.25
Innovationswoche der
Jugendbauhütten in
Heiligengrabe



01.09.25
Start Jugendbauhütte
Rheinland-Pfalz



02.10.25
Jubiläum - 10 Jahre Jugendbauhütte Hamburg



15.11.25
Verleihung des Deutsch-Italienischen
Städtepartnerschaftspreises an die
Jugendbauhütten

2 0 2 5

05.05.25
Sicherung historischer
Beschlüge



14.09.25
Tag des offenen Denkmals®



21.11.25
Bundespräsident Frank-Walter
Steinmeier in Bonn



05.-20.07.25
Fluthilfecamp



10.11.25
Zusage Denkmalrettercamp

Liebe Förderer, Projektpartner und Wegbegleiter

wieder liegt ein ereignis- und ertragreiches Jahr hinter uns. Das zugehörige Jahresmotto der Deutschen Stiftung Denkmalschutz – „WERT-voll“ – haben die Jugendbauhütten dabei eindrucksvoll und nachdrücklich mit vielen Projekten und Aktivitäten mit Leben gefüllt. Am augenfälligsten geschah dies wohl erneut im Fluthilfecamp im Ahrtal, das 2025 zum dritten Mal stattfand – und sowohl von den engagierten Freiwilligen wie von den Menschen vor Ort „wie eine große Familie“ empfunden wird. Im Fluthilfecamp zeigt sich die vielfältige Bedeutung des Jahresmottos wie unter einem Brennglas. Denn wertvoll sind dabei nicht bloß die von der Flut beschädigten Denkmale im Ahrtal, deren Wert durch den unermüdlichen Einsatz unserer Freiwilligen erhalten und bewahrt wird. Wertvoll ist vor allem auch dieses Engagement selbst: Für die Freiwilligen bedeutet die Teilnahme am Fluthilfecamp den Höhepunkt ihres einjährigen freiwilligen Engagements in der Denkmalpflege. Ein einzigartiges Gemeinschaftserlebnis im Dienst einer relevanten Sache, das früh im Leben den Rahmen für eine Haltung setzt. Eine Haltung, die die weitere persönliche Entwicklung bis hin zu konkreten beruflichen Plänen prägt: Nicht nur die eigenen Bedürfnisse zählen – vielmehr sind da, wo sich schwierige Situationen nicht von allein lösen, Engagement und Einsatz von jedem einzelnen für die Sache und für andere gefragt. Eine Haltung, auf die eine gedeihende und lebenswerte Gesellschaft umso mehr angewiesen ist, je knapper öffentliche Ressourcen werden. Die Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und ihre Freiwilligen verkörpern diese Haltung auf wunderbare Weise.

Aber auch an vielen anderen Stellen wurde sie im vergangenen Jahr wirksam. Jeder der 16 Standorte der Jugendbauhütten schreibt seine ganz eigenen, kleinen Bildungsromane. Auf den nachfolgenden Seiten laden wir Sie daher herzlich dazu ein, in diese Bildungsromane einzutauchen und ein wenig von der Atmosphäre in den Jugendbauhütten mitzuerleben. Verschaffen Sie sich einen unterhaltsamen Überblick über die Vielfalt aller der

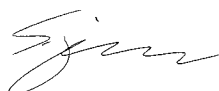
„Junge Menschen, die sich für das kulturelle Erbe und den Denkmalschutz begeistern, sind die besten Botschafterinnen und Botschafter für das Handwerk.“

Alexander Schweitzer

Ministerpräsident Rheinland-Pfalz

Projekte und Aktivitäten, die ein freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege für jeden einzelnen Freiwilligen zu einem besonderen und prägenden Jahr machen.

All das wäre ohne das stetige Engagement der Spender, Förderer und Partner der Jugendbauhütten nicht möglich. Ihre treue Zugewandtheit sichert seit vielen Jahren immer wieder von neuem die Mittel und Ressourcen, die nötig sind, um das besondere, ganze Lebensläufe prägende Engagement unserer Freiwilligen zu ermöglichen. Ihnen sagen wir daher von Herzen: Danke!



Dr. Simon Geisler

*Abteilungsleiter Bewusstseinsbildung
Deutsche Stiftung Denkmalschutz*



*Möbelbauworkshop im Seminar der Jugendbauhütte
Quedlinburg*

Jugendbauhütte Baden-Württemberg

Fragen stellen, Spuren hinterlassen



„Wie gewann man eigentlich Eisen?“ – „Wie viel Energie braucht man wohl dafür?“ – „Und warum braucht Demokratie so viele Stimmen?“ Das Jahr 2025 war für die Freiwilligen der Jugendbauhütte Baden-Württemberg wieder ein Jahr voller Fragen, voller Tatendrang – und voller Antworten, die man nur findet, wenn man selbst Hand anlegt, sich einmischt, ausprobiert.

2025 ging der Staffelstab vom sechsten in die Hände des siebten Jahrgangs der Jugendbauhütte Baden-Württemberg. Ein Jahr, in dem die Grenzen zwischen Theorie und Praxis, Gestern und Heute, Denkmal und Lebenswelt immer wieder fließend wurden. Ein Jahr, das von persönlicher Entwicklung, fachlichem Lernen und vielen Begegnungen geprägt war.

Politik erleben – im Landtag von Baden-Württemberg

Im März ging es für die gesamte Baden-Württemberger Gruppe nach Stuttgart. Ein ganzer Tag rund um den Landtag – mitten im Herzen der Demokratie. Organisiert von unserer studentischen Hilfskraft im Rahmen ihres Projektstudiums stand der Tag im Zeichen politischer Bildung und Mitgestaltung.

Am Vormittag führte der Weg durch das Besucherzentrum des Landtags, vorbei an Sitzungssälen und Gedenkwänden bis in die Plenarsitzung. Bei einem Gespräch mit Abgeordneten aller Fraktionen ging es um Themen, die die Freiwilligen direkt betreffen: Klimaschutz, Denkmalpflege, Fachkräftemangel, aber auch die Frage, wie junge Menschen in politische Prozesse einbezogen werden können. Barbara Saebel, MdL –

Sprecherin für Denkmalschutz und Kulturerbe, begrüßte die Gruppe persönlich, diskutierte mit ihnen über Reformen und Denkmalschutzpolitik und zeigte, wie wichtig es ist, Fragen zu stellen und weiterzufragen.

Am Nachmittag führte der Weg in das nahegelegene Hotel Silber, den Erinnerungsort zur Geschichte von Polizei, Gestapo und Verfolgung in Baden-Württemberg. Ein eindrucksvoller Ort, der deutlich macht, wie nah Geschichte und Verantwortung beieinanderliegen. Für die Freiwilligen stärkte dieser Tag das Bewusstsein dafür, dass Denkmalschutz und Demokratie zwei Seiten derselben Haltung sind: Bewahren, damit man versteht, wohin man will.

Nur wenige Wochen später ging es ein weiteres Mal in das Landesparlament im Rahmen einer erstmals großangelegten FSJ-Vorstellung. An der Seite mehrerer Träger im Freiwilligendienst stand der direkte Austausch zwischen Freiwilligen und Abgeordneten im Mittelpunkt. In zahlreichen Gesprächen wurde intensiv darüber diskutiert, wie Freiwilligendienste weiter gestärkt und attraktiver gestaltet werden können. Auch die Grundsatfrage, ob ein Gesellschaftsjahr freiwillig bleiben oder verpflichtend eingeführt werden sollte, wurde kontrovers und offen debattiert. Die volle Aufmerksamkeit für unser Anliegen gewannen wir mit einem vor Ort geflochtenem Weidenkorb, den wir Landtagspräsidentin Muhterem Aras überreichen konnten.

*li. Seite: Konservenmethode, die Lupe
re. Seite von oben links: Jahrgang 2024-2025, Landtagtagspräsidentin Muhterem Aras mit unserem Weidenkorb, was steckt hinter der Verkohlung von Holz?*



Feuer und Eisen – Das Rennofenseminar auf der Landesgartenschau

Im Juli folgte ein weiteres Highlight des Jahres: Das Rennhofen-Seminar im Rahmen der Landesgartenschau Freudenstadt-Baiersbronn. Zehn hochmotivierte Freiwillige nahmen daran teil und tauchten – gemeinsam mit dem Schwarzwälder Köhler und Kulturvermittler Thomas Faißt – tief in die Geschichte der Eisenverhüttung ein.

Mitten auf dem Ausstellungsgelände wurde ein Rennofen errichtet und betrieben – ein Erlebnis zwischen Handwerk, Wissenschaft und Show. Besucherinnen und Besucher konnten zusehen, wie aus Holzkohle und Erz glühendes Eisen entstand. Die Freiwilligen erklärten das Verfahren, beantworteten Fragen, halfen beim Schüren und lernten ganz nebenbei, wie viel Geduld und Präzision die alte Metallurgie verlangte.

Das Seminar war nicht nur fachlich beeindruckend, sondern auch ein starkes Zeichen für gelebte Vermittlung: Geschichte wurde sichtbar, greifbar, lebendig. Ergänzt wurde das Programm durch Workshops mit Schulklassen, Filmabende („Köhler Nächte“) und Podiumsdiskussionen, in denen Expertinnen und Experten über die vielfältige Nutzung von Holzkohle – von Landwirtschaft bis Materialforschung – berichteten.

Zwischen Rauch, Funkenflug und Fachgesprächen wurde spürbar, dass Denkmalpflege weit mehr ist als Mauern, Putz und Steine – sie ist auch das Erhalten von Wissen, das leicht in Vergessenheit gerät.



Ein Jahr zwischen Lernen und Leben

Neben den großen Projekten blieb das Herzstück der Jugendbauhüttenarbeit auch 2025 das alltägliche Miteinander: gemeinsames Lernen, gemeinsames Arbeiten, gemeinsames Wachsen. Ob im Einführungsseminar im Schwarzwald, bei Werkstattwochen in Esslingen oder bei den praktischen Einsätzen auf dem Campus Galli – überall zeigte sich, wie sehr die Mischung aus Handwerk, Geschichte und Gemeinschaft trägt.

Die Freiwilligen des Jahres 2025 haben mit offenen Augen, geschickten Händen und wachem Geist gezeigt, wie spannend und relevant die Arbeit im kulturellen Erbe ist. Viele zog es weiter in handwerkliche Ausbildungen, Restaurierungsstudiengänge oder verwandte Fachrichtungen – ein Zeichen dafür, dass die Jugendbauhütte Baden-Württemberg hält, was sie verspricht: Orientierung, Begeisterung und ein Fundament fürs Leben.

Ausblick

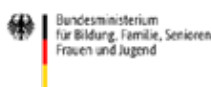
Das Jahr 2025 hat gezeigt, dass sich Tradition und Innovation wunderbar ergänzen. Neue Kooperationen, mutige Seminarformate und die kontinuierliche Stärkung politischer Bildung öffnen der Jugendbauhütte Baden-Württemberg neue Wege. Im kommenden Jahr sollen mit dem Projekt „Hotel Waldlust“ in Freudenstadt und weiteren regionalen Partnern neue Kapitel geschrieben werden.

David Nonnenmann und

Tamara Bimesmeier
Leiter der Jugendbauhütte
Baden-Württemberg



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Baden-Württemberg

UM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAL



Internationale Jugendbauhütte Berlin

Jugendbauhütte goes Bauhaus

Alle reden vom Bauhaus, aber wer hat eigentlich Ahnung davon? Um die Bewegung des Bauhauses aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg und seine verschiedenen Phasen zu verstehen, haben wir uns mit einer Seminar-Workshop-Gruppe auf Spurensuche nach Dessau aufgemacht. Immerhin bezogen sich die Gründer des Bauhauses um Walter Gropius, wie die Jugendbauhütten auch, auf die Mittelalterliche Bauhütte als Vorbild mit dem Anspruch, Kunst und Handwerk zusammendenken, aber auch gemeinsam an einem Ort zu leben und zu arbeiten.

Die von unserer Ehemaligen, der Museologin Natalie Scholl kompilierte Reise führte uns zunächst ins Dessauer Bauhausmuseum, das uns wie ein Zeitportal unglaubliche Möbel, Installationen und Baukonzepte vergegenwärtigte. „Der Geist ist wie ein Fallschirm: er kann nur funktionieren, wenn er offen ist“ sagte Walter Gropius- die Formensprache des Bauhauses war bahnbrechend!

Das Bauhaus verfolgte das Ziel, Kunst und Handwerk wieder zu vereinen, um hochwertige, funktionale Objekte zu schaffen, die den menschlichen Grundbedürfnissen gerecht werden. Qualität wurde dabei als ethische Haltung zur Arbeit verstanden, die sich in Funktionalität, Langlebigkeit und Zugänglichkeit für alle sozialen Gruppen der Gesellschaft manifestierte.

Auch war sie eine der ersten technischen Hochschulen in Deutschland, die Frauen und Männer von Beginn an gleichberechtigt aufnahm. Die wirtschaftlich erfolgreichste Abteilung des Dessauer Bauhauses war die Weberei, die von 1925-31 von der Meisterin Gunta Stölz geleitet wurde und wo unter anderen das berühmte „Eisengarn“ produziert wurde.

Als zweite Etappe erkundeten wir die Dessauer Törten-Siedlung, mit Konsumgebäude, Stahlhaus und den Laubenganghäusern, wo wir verschiedene Musterwohnungen, die Modelle, Grundrisse, die Ästhetik der Bauhausarchitektur nachvollziehen konnten. Hier diskutierten wir auch denkmalrechtliche Fragestellungen, wie Überformungen und Anpassungen im Denkmalsbereich.

Ein weiteres Highlight war die Führung im eigentlichen Bauhausgebäude, mit seinen riesigen Fensterfronten, japanischen Stilelementen und hellen, klaren Räumen, in denen die vielen kreativen Köpfe des Bauhauses lebten, lehrten, lernten, bauten und nicht zuletzt feierten.

Nach unserer Übernachtung in den historischen Atelierwohnungen, besichtigten wir die Meisterhäuser, bevor es wieder nach Berlin ging, um am nächsten Tag die Berliner Papageiensiedlung zu durchstreifen.

Das Bauhaus erfand eine neue Formensprache. In den Ursprüngen hatte es dabei immer den sozialen Menschen und die ästhetische Qualität der alltäglichen Dinge im Blick. Es revolutionierte die Architektur durch die Betonung von Funktionalität, Minimalismus aber auch der Integration von Kunst, Handwerk und industrieller Fertigung.

Ein FSJ mit 40 Millionen Pailletten

In der vergangenen FSJ-Saison 2024/25 kam mit Lola Bohle eine junge Frau zu uns, die mit deutschen und US-amerikanischen Wurzeln breit aufgestellt war. Auch hatte sie bereits in der Restaurierung gearbeitet und ein gutes Gespür für textile Aufgaben. So konnte sie schnell in die Bearbeitung einer großen Tapiserie, einem sogenannten Wappenteppich um 1695 aus Schloss Friedenstein in Gotha, einbezogen werden.

Später übernahmen wir die Restaurierung des bauzeitlichen Premierenvorhangs des Berliner Filmtheaters INTERNATIONAL (DDR- Premierenkino, Eröffnung 1963). 300 qm mit ca. 40 Millionen Original-Pailletten aus vermutlich sächsischer Produktion waren zu bearbeiten. Hier musste in deutlich größeren Quantitäten gedacht und im Team gearbeitet werden. Lola hat sich mit Arbeitseifer und Ideenreichtum eine wichtige und verantwortungsvolle Position erarbeiten können.

Die Möglichkeit, innerhalb des FSJ ihren Erfahrungshorizont so zu erweitern, dass einer restauratorische Hochschulausbildung nichts im Wege steht, hat sie konsequent genutzt. Für uns ist sie eine Bereicherung bei der Suche nach Konzepten und Lösungen im Umgang mit den komplexen Fragestellungen in der Denkmalpflege geworden.

Heino Handelmann

Einsatzstelle Art Detox Berlin





oben li.:Modell Bauhof, unten li.:ganzer Jahrgang mit Senator Christian Gaebler
re: Wipprechseln im Seminar, Holzbehau im Seminar

In Berlin im Einsatz

Unsere 25 Freiwilligen waren 2025 mit ihren Einsatzstellen in vielfältiger Weise in der Denkmalpflege aktiv: Auf archäologischer Grabung am Molkenmarkt, in der Wand-, Stein-, Papier-, Gemälde-, Textil- oder Holzrestaurierung, in Museen oder Archiven. Ein Freiwilligendienst ist in der Regel eine große Umstellung nach der Schule und festem Lehrplan, denn hier ist es „learning on the job“. Aber es lohnt sich dabei zu sein, mitzuhelfen, an kleinen und den großen Berliner Denkmal-Hotspots wie z. B. dem Pergamon-Museum, der Glaubenskirche auf dem Roedeliusplatz, dem Kino International und vielen anderen zu arbeiten.

Um den Freiwilligen darüber hinaus weitere handwerkliche Erfahrungen zu ermöglichen, haben wir als Jugendbauhütte auf den Seminaren 2025 zahlreiche Workshops organisiert: Schmieden, Glasverarbeitung, Steinbildhauerei und Tischlern, aber auch erstmals Vergolden oder Nähen an Overlock-Nähmaschinen.

Für das Mittelaltermuseum Düppel produzierten wir im Seminar Bauholz ausschließlich mit Äxten, Spaltkeilen und ... einigen Blasen an den Händen.

In den Seminaren spielten auch Exkursionen eine wichtige Rolle, um die Praxiserfahrungen auch in einen denkmalpflegerischen und berufsorientierenden Kontext zu setzen.

Bauen, Begegnungen und neue Miststreiter 2025

Kurz vor Sommeranfang luden wir anlässlich des 5-jährigen Bestehens der Berliner Jugendbauhütte ehemaligen Freiwillige zum Lokschnuppen ein, was ein sehr schönes Wiedersehen war. Im August durften wir dann am Lokschnuppen besonderen Besuch begrüßen: Die Berliner Senatsbaudirektorin Prof. Petra Kahlfeldt machte sich

persönlich ein Bild von unseren Plänen zum Bauhof und der Aktivitäten der Jugendbauhütte - ein inspirierender und wertvoller Austausch!

Zum Tag des offenen Denkmals® öffneten wir erneut die Tore des Lokschnuppen. Viele Gäste nutzen die Gelegenheit zum Gespräch mit dem Team der Jugendbauhütte und den Freiwilligen, die vor Ort in verschiedenen Workshops Holz, Metall, Ton, Steine und Farben bearbeiteten. Unter den Gästen: Der Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Christian Gaebler und der Leiter der Obersten Denkmalschutzbehörde/UNESCO-Welterbe Dr. Nils-Christian Kallweit - wir freuten uns riesig über das große Interesse an unserer Arbeit!

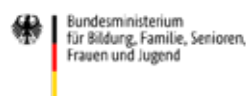
Seit 2025 sind mit ProDenkmal und Stoeckert erstmals Architekturbüros, mit dem Atelier Tiemeyer die Papierrestaurierung als Einsatzstellen in der Berliner Jugendbauhütte beim FSJ in der Denkmalpflege vertreten. Mit der EAST SIDE GALLERY als neuer Einsatzstelle und gleichermaßen Seminarort engagieren wir uns für das wohl am meisten besuchte und vulnerabelste Denkmal Berlins – einem Überrest der Berliner Mauer in Friedrichshain.

Henrik Drewes

Leiter der internationalen Jugendbauhütte Berlin



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Mobile Einsatzstelle Berlin

Mit Lehm, Holz und Leinöl

Die Mobile Einsatzstelle (Mobi) der Internationalen Jugendbauhütte Berlin hat sich im Jahr 2025 u.a. der Restaurierung der Flurfenster des Dienstgebäudes auf dem ehemaligen Bahnbetriebswerks Schöneweide gewidmet. Durch die Kooperation mit den Dampflokfreunden Berlin e.V. konnte die Mobi hier unter Anleitung die fast vergessene Technik der Fensteranierung nach der Leinölmethode umsetzen. Dabei werden die Fenster mit sog. Speedheatern entlackt, Holzreparaturen durchgeführt, die Fenster neu gerichtet und verkittet. Schließlich werden die Hölzer geölt und mehrfach mit Leinölfarben gestrichen.

Ein besonderes Highlight war, dass wir nach gut vier Jahren unser erstes Musterfenster gewartet haben und dazu neben der Mobi auch die anleitenden Fensterhandwerker von damals, Volker Marten und Nadja Näther, vor Ort waren. Das Ergebnis: Unser Musterfenster war noch sehr gut in Schuss! Nur am Außenflügel musste etwas nachgearbeitet werden. Diese Pflege des Kastenfensters war spektakulär unspektakulär: Kein Anschleifen, kein Staub, kein Mikroplastik, keine Masken: Einfach das Fenster reinigen und dann einen Lappen bzw. für einige Stellen einen Pinsel nehmen, mit Leinöl nachölen – fertig! Hier zeigte sich der Vorteil der Leinölmethode: In der Pflege und beim langfristigen Erhaltungsaufwand ist sie extrem unaufwändig.

Bis in die 1940er Jahre und teilweise darüber hinaus wurden praktisch alle Holzfenster über Jahrhunderte in Leinöl getränkt und mit Leinölfarben gestrichen. Was ist aber das Besondere an den traditionellen Leinölansstrichen?

Leinölfarben bilden keine mit der Zeit reißenden oder abplatzenden Schichten auf dem Holz, sondern dringen wie eine Imprägnierung in das Holz ein. Sie trocknen nicht im Sinne, dass Flüssigstoffe verdunsten, sondern Leinölfarben oxidieren, d.h. sie nehmen Sauerstoff auf, härten im Holz aus. Dabei gibt es keinen Schwund wie bei lösemittelbasierten Kunststofffarben.

Die Mobi war 2025 noch in einige andere Projekte eingebunden. Highlight: Beide Mobi-Jahrgänge stellten mit der Brandenburgischen Jugendbauhütte in Heiligengrabe insgesamt über weitere 3.000 Lehmsteine für den Bauhof her.

Zum ARD-Beitrag dazu geht es hier:



Der Bauhof ist ein Werkstattgebäude für die Berliner Jugendbauhütte, das unmittelbar angrenzend an das ehemalige Bahnbetriebswerk Schöneweide gebaut wird. Hier werden Seminare und praktische Projekte der Mobi stattfinden. Er soll Zuhause der Berliner Jugendbauhütte und ein Lernort für fachliche Begegnung, Handwerk und praktischen Denkmalpflege werden.

Florian in der Beeck
Anleiter der Mobilen Einsatzstelle Berlin



von links: Lehmsteine für den Bauhof, zufrieden mit dem Hobelergebnis, Einsatz der Mobi im Ahrtal, Detail Fensterrestaurierung



Mobile Einsatzstelle Brandenburg

Unsere Mobi rockt in Brandenburg

Winterschlaf ist keine Option für unsere Mobi!

In Marienfließ hat die Mobile Einsatzstelle (Mobi) der Jugendbauhütte Brandenburg weiter am Scheunenumbau zur Pilgerunterkunft gearbeitet. Zimmereiarbeiten und die Vorbereitungen für die Fundamentertüchtigungen standen an. Eine Giebelwand wurde repariert, Schwellen ausgetauscht und das ausgebesserte Fachwerk wieder ausgemauert. Bei sommerlichen Temperaturen begannen die Lehmputzarbeiten und die vorhandenen originalen Türen und Fenster wurden für die anstehenden Restaurierungsarbeiten gesichert. Es gibt noch viel zu tun, daher wird unsere Mobi auch im kommenden Jahr in diesem Projekt weiterarbeiten.

Klein, aber oho – das Projekt hat Potenzial!

An der Kirche in Borgisdorf wurde fleißig gebuddelt, um die Fundamente freizulegen und das anliegende Natursteinmauerwerk mittels Neuverfugung mit einer historischen Mörtelmischung zu ertüchtigen. Mit dem Know-how und der Unterstützung unseres Kalkexperten Kay Neuling wurde die Zusammensetzung des historischen Bestandsmörtels analysiert, um auf dieser Basis eine passende Mischung aus Brandkalk, Weißkalk und wassergesättigtem Sand herzustellen. Besonders spannend war die exotherme Reaktion beim Löschen des Heißkalks. Anschließend wurden die schadhafte Fugen mit dem frisch angerührten Mörtel neu verfugt. Für die alte Schmiede in Blandikow hieß es: Maurerwerkzeuge, Ziegelsteine und Mörtel an die Hand – und los! Das desolate Vordach des Gebäudes wurde durch

eine neue Sparrenkonstruktion ersetzt, das Traufgesims untermauert und eine neue Schalung mit Dachpappe aufgebracht. Durch diese Maßnahmen konnte die historische Konstruktion gesichert werden, um das Gebäude in Zukunft wieder nutzbar machen zu können.

Und auch in Treuenbrietzen wurde fleißig weitergearbeitet. Die Freiwilligen fertigten Holz-Gardinenhalter und Regale für den Farbraum im Dachgeschoss an und montierten im Haus selbst gefertigte, passgenaue Sockelleisten. Im Innenhof standen die letzten archäologischen Grabungen an, die mit der Dokumentation der Funde einhergingen.

Unter fachkundiger Anleitung eines Ofenbauers drehte sich in in der breiten Straße 1 alles um den Wiederaufbau eines historischen Kachelofens. Um das Schmuckstück im neuen Glanz erstrahlen zu lassen, galt es die noch vorhandenen, aber sehr desolaten alten Kacheln zu restaurieren, zu kleben und aufzuarbeiten. Nebenbei wurde fix noch eine Tür für den Anbau im Hof getischlert.

Auch in der Öffentlichkeit haben wir hellgrüne Flagge gezeigt – etwa beim Kulturerbenfest am 1. Juni 2025 in Potsdam, wo wir mit unserer Mobi vertreten waren. Die Freiwilligen stellten unter den Blicken der Besucher an einer selbstgebauten Schnitzbank Fachwerknägel aus Eichenrohlingen her.

Maik Gerhardt und Hermann Degener

Anleiter der Mobilen Einsatzstelle Brandenburg



von li. nach re.: Ofenbau in der Breiten Straße 1 – der nächste Winter kann kommen, Kalkmörtelherstellung, Herstellen von Lehmwickelstaken, Fugarbeiten an der Kirche Borgisdorf



Jugendbauhütte Brandenburg

Geschichte erleben - Zukunft gestalten



Gruppenstampfen, Selfmade Werkzeugkisten



Wir blicken zurück auf ein Jahr voller spannender Projekte, lehrreicher Workshops und unvergesslicher Momente – ein Jahr, in dem Engagement, Kreativität und Begeisterung im Mittelpunkt standen. Die Monate waren durchzogen von interessanten Herausforderungen, neuen Erfahrungen und unzähligen kleinen Erfolgserlebnissen, die die Jugendbauhütte zu einer lebendigen Struktur formen, die ständig in Bewegung ist.

Erbe trifft Zukunft

Im Seminarworkshop zum Thema „Wie Zukunft gestalten? – Gesellschaft im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne“ wurde es philosophisch und tiefgründig. Unter der fachkundigen Leitung einer Ethnologin diskutierten unsere Freiwilligen darüber, welche Werte und Traditionen sie von ihren Eltern- und Großelterngenerationen übernehmen, wovon sie sich bewusst distanzieren möchten und welche Impulse sie vielleicht selbst an die nächste Generation weitergeben wollen.

Anhand ausgewählter Kunstwerke spannten die Teilnehmenden einen Bogen zur Denkmalpflege und dem Erhalt bewahrenswerter Kulturgüter. Ziel war es, die Fähigkeit zu fördern, Vieldeutigkeit und Widersprüche bewusst wahrzunehmen und diese in ihrer eigenen Perspektive einzuordnen. Die angeregten Diskussionen zeigten: Das Zusammenspiel von Tradition und Moderne eröffnet neue Wege, um die Verantwortung für Geschichte und Zukunft gleichermaßen zu übernehmen.

Zwischen Kalkschichten, Goldstaub und Harmoniumklängen

In einem Workshop tauchten die Freiwilligen tief in historische Gestaltungstechniken ein und stellte Sgraffito-Mustertafeln und Platten mit Putzschnitten her. Schicht um Schicht wurde mit Pigmenten eingefärbter Kalk aufgetragen und geglättet, um anschließend wieder partiell herausgekratzt zu werden. Eine Technik, die fast ein bisschen magisch wirkt, weil unter der Oberfläche nach und nach die von den Freiwilligen entworfenen Ornamente sichtbar wurden. So entstanden mit viel Liebe zum Detail beeindruckende Tafeln in dieser mehrfarbigen italienischen Kalkkratzputztechnik – echte Hingucker!

Eine Woche lang glänzte es buchstäblich im Vergoldungskurs. Blattgold, Anlegeöl, feinste Pinsel, Anschleißer und geschickte Hände machten es möglich, dass aus einfachen Objekten kleine Schmuckstücke entstanden. Nach einer Einführung in historische und moderne Techniken durften alle Freiwilligen selbst Hand anlegen. Präzision und Fingerspitzengefühl waren gefragt. Am Ende strahlten nicht nur die vergoldeten Objekte, sondern auch die stolzen Gesichter der Teilnehmenden.

Und dann war da noch das Harmonium. Entdeckt in einem ehemaligen Kuhstall, völlig verstummt, wurde es von einem unserer Freiwilligen (Einsatzstelle Orgelbau) mit restauratorischem Können wieder zum Klingen erweckt. Diese Arbeit erfordert Geduld, Genauigkeit und Liebe zum Detail. Als er die Ergebnisse seiner Arbeit am Ende der Woche mit einem kleinen Konzert auf dem Instrument präsentierte, war die Begeisterung



Hand-Werk Lehmstein, Sgraffitoglätte, Tag des offenen Denkmals® in Marienfließ

bei allen Teilnehmenden groß – ein Moment, den keiner so schnell vergessen wird.

Auch in der Holzwerkstatt wurde wieder gezinkt, geleimt und furniert: Unter fachkundiger Anleitung entstanden Bilderrahmen und Werkzeugkisten in verschiedenen Größen – handwerklich solide und durch die Belegung mit edlen Furnieren, optisch ein echtes Upgrade für eher unspektakuläres Holz.

Lehmsteine für die Hauptstadt

Für den Neubau des geplanten Bauhofs mit zukünftigem multifunktionalem Werkstattgebäude der Internationalen Jugendbauhütte Berlin werden zukünftig viele Lehmsteine benötigt. Daher verwandelten wir das Außengelände unseres Seminarzentrums Heiligengrabe gleich in zwei Seminaren in eine abenteuerliche Lehmwerkstatt, um die Lehmsteine in Eigenleistung herzustellen. Unter den wachsamen Augen unseres „Lehm-Gurus“ Piet Karlstedt, der seit Jahren ein treuer Begleiter unserer Jugendbauhütte ist, wurde barfuß gestampft, geknetet, geformt und geschleppt, bis wirklich niemand mehr saubere Füße und Hände hatte. Am Ende konnten wir mit insgesamt stolzen 3635 handgefertigten Ziegeln aufwarten. Unterstützt wurden wir dabei von der Berliner Mobilität und ihres Fachleiters, der seine Erfahrungen aus dem vorangegangenen Berliner Lehmbauseminar einbrachte. Abends gab es dann ergänzenden theoretischen Input. Ein spannender Vortrag unseres Experten über die Grundlagen des Lehmbaus wurde bereichert mit Berichten und Fotos unseres Hausmeisters Dizuar Haso, der

uns den Umgang mit Lehm in der syrischen Wohnbauweise näherbrachte.

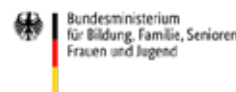
Ein großer Dank geht an unsere engagierten Freiwilligen, die Einsatzstellen, die Fachanleitungen, unsere ehemaligen Freiwilligen, die uns weiterhin unterstützen, sowie an alle Förderer und Kooperationspartner. Durch dieses gemeinsame Wirken bleibt unsere Jugendbauhütte ein Ort, an dem junge Menschen Geschichte hautnah erleben, handwerkliches Können entdecken und Erfahrungen sammeln, die sie ein Leben lang begleiten. Mit so viel Einsatzfreude setzen wir ein starkes Zeichen für die Zukunft des Denkmalschutzes!

Ina Michalski

Leiterin der Jugendbauhütte Brandenburg



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Internationale Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege

Vom leisen zum lauten Schnitt – Veredelung und Motorsägenschein

„Es war toll, sich in der Gartendenkmalpflege für eine gute Sache zu betätigen, die Viele vielleicht für selbstverständlich halten. Das Besondere an diesem Jahr war die Vielfalt. Nicht nur bei der Arbeit bekamen wir viele unterschiedliche Eindrücke, sondern auch die neuen Leute, die wir kennengelernt haben, waren ein bunter Haufen. Ich habe nicht nur wichtige Lebenserfahrung gesammelt, sondern auch Freunde fürs Leben gefunden. Ich bin Teamerin geworden, da ich immer viel Spaß auf den Seminaren gehabt habe und möchte nun den zukünftigen Freiwilligen ebenfalls eine schöne Zeit in der Gruppe ermöglichen.“

Alina Sophia Böttcher

Freiwillige aus dem Jahrgang 2024/2025



„Die Freiwilligen in Forst waren das ganze Jahr aktiv. Sie unterstützen das Team bei der Pflege der Parkanlage, von Wässern (im Sommer eine tagesfüllende Aufgabe), Rasen mähen, Rosen schneiden als auch Unkraut beseitigen. Die Gruppe hatte auch zwei Einzelprojekte: die Neuanlage des Duftgartens und die komplette Neugestaltung des Bereichs Bärenbrunnen. Beide Projekte hatten den Schwerpunkt insektenfreundliche Staufenpflanzungen.“

Kay Gröbe

Einsatzstelle Ostdeutscher Rosengarten Forst

Das Jahr 2025 startete direkt spannend für uns. Denn im Februar gab es ein Seminar mit dem Thema Gehölzveredelung. In Tharandt bei Dresden lernten wir dick eingemummelt die Kunst die richtigen Äste, Reiser und Schnittstellen zu erkennen und dem Gehölz mit dem passenden Schnitt zu einer besseren Form zu helfen.

Im Mai gab es dann ein spannendes Seminar im Oderbruch. Ausgangspunkt war Bad Freienwalde, von wo aus wir verschiedene Parks in der Region erkundeten und aktiv mitgestalteten. Spaziergänge durch die beiden geschichtsträchtigen Grünanlagen Kurpark und Schlosspark Bad Freienwalde durften natürlich nicht fehlen.

Zwei Tage lang unterstützten wir das Oderbruch Museum in Altranft. Auf dem Berg-Schmidt-Hof halfen wir dabei, das Außengelände für eine bevorstehende Veranstaltung wiederherzustellen. Beete wurden neu bepflanzt und das Gelände insgesamt in einen gepflegten Zustand versetzt. Auch die Wege rund um das Schloss Altranft befreiten wir bei einem Arbeitseinsatz von Unkraut und Wildwuchs.

In Eberswalde erwartete uns ein abwechslungsreiches Programm. Neben einer Führung durch den Forstbotanischen Garten, einer der ältesten seiner Art, erhielten wir an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Einblicke in verschiedene Studiengänge.

Das Abschlusssseminar für den Jahrgang 2024-2025 führte uns schließlich ins Ahrtal zum Fluthilfecamp. Dort arbeiteten wir auf Lehm- und Zimmererbaustellen mit und halfen dabei, historische Häuser wiederaufzubauen, die von der schweren Flut im Jahr 2021 beschädigt worden waren. Eine völlig andere Erfahrung als die Tätigkeiten, die wir im Laufe des Jahres in unseren Einsatzstellen kennengelernt haben. Diese Arbeiten eröffneten neue Perspektiven auf die Denkmalpflege und bildeten einen gelungenen Abschluss des Freiwilligenjahres.



oben und unten li: Seminarpause in Altranft, Seminarbesuch Oderbruchmuseum Altranft, unten re: die ganze Seminargruppe 2024-25

Klein, aber fein – weniger Freiwillige aber gleichviel Motivation!

Und dann stand auch schon der nächste Freiwilligen-Jahrgang vor der Tür. Im Spätsommer starteten wir neugierig und mit viel Tatendrang in unser Jugendbauhütten-Jahr. Eine kleine Runde dieses Mal, aber nicht weniger motiviert! 13 Freiwillige aus Georgien, Algerien, Argentinien und Deutschland pflegen seither Gärten und Parks in Brandenburg, Sachsen und Niedersachsen.

Das erste Seminar fand in Heiligengrabe statt, wo wir schnell als starkes Team zusammenwuchsen und gemeinsam von der Fachreferentin Susanne Richter einen Einstieg in die Gartendenkmalpflege bekamen. Der von den letzten Freiwilligen mit schönen Beeteinfassungen versehene Kräutergarten im Klosterstift Heiligengrabe wurde gleich genutzt und Salate und Kräuterquark verfeinerten die selbst gekochten Gerichte. Denn auch das gemeinsame Kochen auf den Seminaren ist Teil des Freiwilligenjahres und macht viel Spaß.

Anschließend fanden wir uns weiter in unseren Einsatzstellen ein und übernahmen erste herbstliche Aufgaben zwischen den bunten Blättern der Bäume und den vielen Äpfeln, die es dieses Jahr zu ernten und sammeln gab. So entstand auch der ein oder andere Apfelkuchen, der genüsslich während der Arbeitspausen verzehrt wurde.

Bereits im Oktober folgte dann das nächste Seminar: Das stets heißbegehrte Motorsägenseminar. Mit Bravour bestanden alle den Motorsägenschein und können nun auch mit der Motorsäge in den Einsatzstellen unterstützen. Doch nicht nur das Erlernen des Umgangs mit der Motorsäge war ein Highlight dieses Seminars, sondern auch der Besuch der schönen Parkanlage in Altdöbern sowie eine Führung durch das Schloss. Die Führung gaben die dortigen Freiwilligen gemeinsam mit ihrem

Fachleiter Stefan Hohmann. Besonders spannend war für uns der alte Pferdestall mit Rondell, der die Kreativität und Fantasie für große Bauprojekte an Regentagen weckte.

Garten, Gruppe, gute Laune

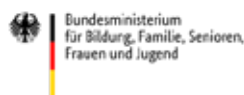
Neben der Arbeit und den interessanten Seminarinhalten sind der Zusammenhalt in der Gruppe, die vielen Gespräche, das gemeinsame Lachen sowie Abende mit Lagerfeuer und Spieleabende besonders bereichernd. Auch das Gruppenzusammensein mit Menschen aus verschiedenen Ländern ist eine tolle Erfahrung für uns alle. Wir freuen uns auf weitere Monate in unserem Freiwilligenjahr als Gruppe auf den Seminaren aber auch vor Ort in den Einsatzstellen mit leisem Laubharken, Gehölzschnitten und Beetbepflanzungen, redereichen Führungen für Besucher unserer Einsatzstellen und nun auch ab und an mal dem lauten Klang der Motorsäge.

Janinka Lutze

Leiterin der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Einsatzstelle Schlosspark Altdöbern

International aktiv für den Schlosspark

Junge Gartendenkmalpfleger im Schlosspark Altdöbern

Jedes Jahr leben und arbeiten acht internationale und nationale Freiwillige im kleinen Ort Altdöbern zusammen. Unter fachlicher Anleitung konnten sie auch im Jahr 2025 große Fortschritte zur Gestaltung des Schlossparks Altdöbern erzielen.

Der Hauptabschnitt

Das Hauptprojekt vor dem Sommer war die Wiederherstellung der großen Eichenwiese. Die Arbeiten waren sehr abwechslungsreich und beinhalteten Baumpflanzungen, Rodungen, Rasenansaat und Wegebau.

Nach der Entfernung der überwuchernden Sträucher und der Traubenkirsche am Wiesenrand erfolgte die Bodenbearbeitung. Die Freiwilligen säten hierbei Gras und setzten einzelne neue Sträucher.

Vielfältige Arbeiten im Park

Im Laufe des Jahres wurden auch andere vielfältige Arbeiten im Park durchgeführt:

Zu Beginn des Jahres wurden auf dem alten Sportplatz an der großen Wiese am See mehrere Bäume gefällt. Das anfallende Holz wurde anschließend mit einem mobilen Sägewerk weiterverarbeitet. Die entstandenen Bretter wurden sortiert und geordnet im Holzlager eingelagert.

Im Frühling und Sommer standen Instandhaltungsmaßnahmen an den Sitzgelegenheiten und der Brücken des Parkes an. Die Holzobjekte wurden ausgebeßert, abgeschliffen und geölt.

Parallel dazu gingen die Arbeiten an den Wegen weiter. Der Weg an der Flüsterbank konnte fertiggestellt werden. Die Wegedecke des Rundwegs hinter dem französischen Garten wurde im Sommer weiter überarbeitet.

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt lag außerdem im Obstgarten. Dort wurden Obstbäume umgepflanzt und die dazugehörigen Bestandslisten aktualisiert. Zudem wur-



Pause bei den Fällarbeiten

den historische Mauern freigelegt. Im gleichen Zeitraum wurde das Blumenrondell vor dem Schloss neu gestaltet. Zur Verbesserung der Wasserwege wurden die Kanäle freigeschnitten, sodass eine externe Firma anschließend den angesammelten Schlick entfernen konnte.

Hoher Besuch und eine historische Outdoor-Kegelbahn

Anfang Juni hat das Kuratorium und der Stiftungsrat der Deutschen Stiftung Denkmalschutz Altdöbern besucht. Die Freiwilligen haben den Besuch vorbereitet und im Französischen Garten die restaurierte historische Kegelbahn sowie Cateringtische und Bänke aufgebaut. Sie standen für Einzelgespräche mit den Mitgliedern der Gremien zur Verfügung und haben mit den Gremiumsmitgliedern gemeinsam gekegelt. Den interessierten Besuchern wurden außerdem die Arbeiten im Obstgarten vorgestellt.

Nach dem Sommer starteten die neuen Freiwilligen dann am Abschnitt der südlichen Mühlenwiese. Hier arbeiten sie nun an der Freilegung der historischen Blutbuchen-Gruppe.

Arbeiten, die immer wieder durchgeführt werden ist die Parkpflege durch das Mähen der Wiesen, Rodung von Gehölzwildaufwuchs und Vorbereitung von Baumfällungen.

Stefan Hohmann
Anleiter Einsatzstelle
Altdöbern





von oben li.: Reparatur der historischen Kegelbahn, Fachexkursion in den Bergbau, Umtopfen von Bäumen im Mauergarten, Gehölzschnitt vor dem Schloss an einem Silberhorn, Besuch des Stiftungsrats und des Kuratoriums der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Arbeit mit dem mobilen Sägewerk



von li. nach re.: Stiftungsschild, der 10. Jahrgang vor dem Hufnerhaus, mit dem Boot im Hamburger Hafen, nach der Tonarbeit, Alumnis am Lagerfeuer, die Musik spielt auf

Jugendbauhütte Hamburg

„Feste arbeiten - Feste feiern“

Ein fast 500 Jahre altes und stark verfallenes Hufnerhaus zu restaurieren ist ohne großen Optimismus, intensives Engagement, engagierte Förderer und ganz viel Arbeit nicht vorstellbar. Seit zehn Jahren zeigen ehrenamtliche Denkmalschützer und junge Freiwillige, dass dieses Vorhaben mit Enthusiasmus gelingen kann. Stiftungen und Förderer begleiten das Projekt, und für alle ist das Motto klar: **feste arbeiten.**

Aber was ist eine Wanderung ohne ein Wirtshaus und eine jahrelange Arbeit ohne ein Fest? Im Jubiläumsjahr 2025 musste es eine Zäsur geben, ein Innehalten, um die Erfolge der bisherigen Arbeit mit Freunden, Förderern und Wegbegleitern zu feiern – **Feste feiern.**

Verbrannte Steine

Zum Ausmauern der Gefache vor allem für den Nordgiebel mussten erneut viele Tonsteine in Handarbeit geformt und dann gebrannt werden. Der 9. Jahrgang der Jugendbauhütte Hamburg war sehr fleißig, aber wir hatten Pech – beim Brennen im Klinkerwerk geriet die Temperatur außer Kontrolle, die Steine verformten sich, versinterten und wurden unbrauchbar. Und so begann der 10. Jahrgang erneut damit, 2.000 Steine per Hand zu formen.

Tenne

Die Tenne oder ‚Groot Deel‘, wo früher die Tiere standen, und die Ackerwagen aus- und einführen, war in den 1950er Jahren mit einer dicken Betonschicht versehen worden. Sie wurde in Handarbeit entfernt, dann ein Planum hergestellt und in Absprache mit dem Hamburger Denkmalamt eine neue Laufebene mit Ziegeln geschaffen. Gut 10.000 rote Ziegelsteine mussten dafür verlegt werden – eine Riesenarbeit, aber beim Fest tanzten die Gäste auf dieser Fläche abends zu Livemusik.

Der Nordgiebel

Der Nordgiebel mit der großen Tennentür war bereits vor einem Jahr neu fundamementiert worden, Rähm, Ständer und Riegel wurden eingebaut – aber leider fehlten wegen des Fehlbrandes die Steine zum Ausmauern. Für das Fest verschlossen die Freiwilligen daher die offenen Gefache mit OSB-Platten, um kaltem Wetter keine Chance zu geben.

Das Boot

Vor gut einem Jahr konnte die Jugendbauhütte Hamburg ein altes Elbfischerboot erwerben. Das Boot aus Stahl



hatte früher einem Stintfischer gedient. Nun ging es zunächst ans Entrosten; es folgten Schweißarbeiten, das Auftragen mehrerer Schichten von Schutzlacken und der innere Ausbau mit Lärchenholz. Unter den Sitzbänken wurden Auftriebskörper eingebaut und als Herzstück ein neuer, wassergekühlter Motor. Schließlich erhielt das Boot in einer kleinen Zeremonie seinen neuen Namen „ANNA VON ALLERMÖHE“. Gute Fahrt „ANNA“!

Das Fest

Wer ein Fest plant, macht sich viele Gedanken: über den richtigen Termin, die Gästeliste, die Ausstattung, das Programm, die Redner, die Musik, auch über eine Festschrift und natürlich über das Wetter. Vieles ist planbar, manches nicht. Auf unserer Einladungsliste standen über 200 Personen und Institutionen, dazu die Alumni der ersten neun Jahrgänge der Jugendbauhütte Hamburg. Eine „Save-the-Date“-Mail fixierte das Datum auf den 2. Oktober 2025. Nach der Einladung meldeten sich viele Gäste, und noch mehr kamen dann an diesem strahlenden Oktobertag zum Hufnerhaus. Die Festschrift war rechtzeitig fertig geworden und lag für alle bereit. Der aktuelle Jahrgang empfing die Gäste an der Straße, geleitete sie zur Festwiese, wo Sitzbänke, Festzelte und erste Stärkungen bereitstanden. Um 15 Uhr begrüßten der ehrenamtliche Geschäftsführer der gGmbH, Christian Kottmeier, und Ulrich Mumm vom Beirat die Gäste und eröffneten das Programm. Dr. Dagmar Entholt-Laudien, Vorsitzende der BürgerStiftung Hamburg, hielt eine eindrucksvolle Festrede und sah gespannt zu, wie die Freiwilligen ein Spenderschild der BürgerStiftung anschraubten. Silke Strauch,

Teamleiterin des Teams Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, interviewte eine große Runde ehemaliger Freiwilliger der ersten neun Jahrgänge über ihren Werdegang und die Bedeutung des Freiwilligen Jahres für ihren beruflichen Weg. Nach dem offiziellen Teil gab es genügend Zeit, sich zu stärken, und in vielen Einzelgesprächen Erinnerungen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Im Hufnerhaus wurden Fundstücke in Vitrinen präsentiert, und ein Beamer projizierte Arbeitsfotos der letzten Jahre auf eine Leinwand. Parallel boten die Freiwilligen Führungen durch das Hufnerhaus an, denen Viele mit Interesse folgten. Gegen Abend spielte die Liveband auf und lud zum Tanz. Bis spät in die Nacht saßen die ehemaligen Teilnehmenden noch am Lagerfeuer, um zu klönen und dann spät ihren Weg zur Unterkunft auf der Billwerder Insel zu finden. Ein wunderbares Fest war vorüber.

Hier geht es zur
Festschrift
unseres Jubiläums:

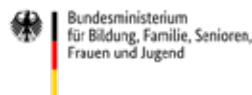


Ulrich Mumm

Beirat der Jugendbauhütte
Hamburg gGmbH



**Wir bedanken uns herzlich bei
allen Spendern der Deutschen
Stiftung Denkmalschutz und:**



Die fördernden Stiftungen

Das Leben fördern • Deutsche Stiftung Denkmalschutz • Dürr-Stiftung • Stiftung Elementarteilchen • EUROPA CENTER Uwe Heinrich Suhr STIFTUNG • Harders Familien Stiftung • Heinrich-Tessenow-Stiftung • Hermann Reemtsma Stiftung • Homann-Stiftung • Hubertus Wald Stiftung • Ilse-Lübbers-Stiftung • Stiftung Denkmalpflege Hamburg • Stiftung Hamburg-Verbundenheit in der BürgerStiftung Hamburg • Verein Denkmalpflege Hamburg • Witt-Stiftung • Werner und Hilke Appel Stiftung • Carl-Toepfer-Stiftung • Zajadacz-Stiftung

Herzlichen Dank!

Jugendbauhütte Hessen-Marburg

Stroh wird zur Wand, Glas zu Schmuck & Ehemalige zu Referenten

Der Richtspruch zum Holzlager:

Die Dämmerung bricht ein, während im Marburger Stadtwald emsiges Treiben herrscht. Das Radio läuft und ein Gerüst steht mitten im Raum. Die Pizza aus dem selbst gebauten Pizzaofen ist eben fertig geworden, aber eine Handvoll Freiwilliger steckt noch mitten in den Arbeiten und will sich nicht von der Baustelle lösen. Es ist fast geschafft und so werfen sie weiter unermüdlich Lehm an die Decke und verspachteln ihn, während an der Außenwand der letzte Meter Kalk gekratzt wird. Die nunmehr dritte Generation von Freiwilligen arbeitet am Strohhallenhaus und knüpft an die Arbeiten der letzten Jahre an. Unter fachkundiger Leitung von langjährigen Referenten der Jugendbauhütte wurden in diesem Jahr am Strohhallenhaus Fensterlaibungen eingesetzt, der Giebel gedämmt und verschalt sowie Lehmputz an Wand und Decke im Innenbereich als auch Kalkputz im Außenbereich angebracht.

Die Freiwilligen haben jedoch nicht nur am Strohhallenhaus gebaut, sondern auch ein traditionell gezimmertes, gut durchlüftetes Holzlager errichtet. Mit einem feierlichen Richtfest wurde der Bau im Herbst eröffnet:

Ein Unterstand aus Holz und Stahl
Die Pfosten stark, die Schrauben fest
Schützt Holz vor Regen und Sonnenstrahl
steht zwischen Pizzaofen und Geäst.
Hoch!

Im Dezember konnten die Freiwilligen im Seminar im Stadtwald Marburg außerdem das Handwerk der Glas-technik kennenlernen. Unter der Anleitung unseres Ehemaligen Mathis Schnellbacher wurden Kugeln aus Glas geblasen, Murmeln geformt und Kunstwerke mit der Tiffanytechnik und Bleiverglasung geschaffen. Mathis Schnellbacher befindet sich im dritten Lehrjahr in seiner Ausbildung zum Glasapparatebauer an der Glas-fachschule Hadamar. Beliebt sind zudem auch die Stadtführungen mit dem großartigen Kunsthistoriker Jan Ermel, Deutsche Stiftung Denkmalschutz.

Die Entwicklung

Viele unserer Referenten sind als ehemalige Freiwillige sehr gut ausgebildet und hervorragend auf die Arbeit mit den Teilnehmern der Jugendbauhütte eingestellt.

So haben wir Zimmerer, die ihren Weg schon weiter gegangen sind, wie Johann Hobein mit seinem Meistertitel oder Marcus Nolte mit einem Studium der Archäologie und Begeisterung für die Experimentelle Archäologie, was bei seinem Einsatz bei der Rekonstruktion des bandkeramischen Brunnens im letzten Jahr für uns eine wichtige Unterstützung war.

Im Glasbereich haben wir neben Mathis Schnellbacher auch Maurus Frank als Referenten, der eine Ausbildung zum Glasmaler abgeschlossen hat und jetzt das Studium Restaurierung und Konservierung in Hildesheim mit einem Master abschließt.

Sorgfalt, Präzision und Zuverlässigkeit

In über 20 Einsatzstellen lernen die Freiwilligen den Facettenreichtum der Denkmalpflege kennen. Eine dieser Einsatzstellen ist das Hessische Landesmuseum in Kooperation mit dem Hessischen Landesarchiv Darmstadt. Friederike Zimmern-Wessel, Restauratorin des hessischen Landesmuseums, schreibt über die Einsatzstelle in den Papierrestaurierungswerkstätten:

„Die Freiwillige erlernte u.a. das Trockenreinigen von Papieroberflächen, das Passepartoutschneiden, das Montieren und Einrahmen der empfindlichen Kunstwerke sowie das Hängen der Rahmen in den Ausstellungsräumen. (...) Bei all diesen Arbeiten ist besondere Sorgfalt, Präzision und Zuverlässigkeit notwendig.“

In den Einsatzstellen probieren sich die Freiwilligen in verschiedensten Handwerkstechniken sowie denkmalpflegerischen Tätigkeiten aus und wachsen dabei zuweilen über sich hinaus. So haben sich auch in diesem Jahr wieder einige Freiwillige für den beruflichen Weg in die Denkmalpflege oder eine handwerkliche Ausbildung entschieden.

Besonders freut uns, dass wir für den neuen Jahrgang 2025/2026 mit dem Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel eine neue Einsatzstelle im Bereich der Gartendenkmalpflege gewinnen konnten. Gleich zwei Freiwillige sind dort aktiv und entwickeln im weitläufigen Parkgebiet rund um den Herkules neue Fähigkeiten.

Sommer, Sonne und eine alte Burg – Erasmus+ in Frankreich

Seit einigen Jahren organisieren wir ein interkulturelles Austauschprojekt von Freiwilligen aus Hessen mit jungen Menschen aus Frankreich. Auch 2025 konnten wir dank einer Förderung durch Erasmus+ und mithilfe der Projektkoordinatorin Billie Bazin aktuelle und ehemalige Freiwillige aus Hessen nach Frankreich entsenden und im Gegenzug Freiwillige aus Frankreich auf einem Seminar in Marburg empfangen. Unsere Ehemalige Antonia Forberger erzählt begeistert von ihrer zweiwöchigen Reise nach Rodez in den Süden Frankreichs: „Wir haben zusammengewohnt, gekocht, gearbeitet, über Klischees gelacht und gemeinsam Neues über Denkmalpflege, Sprachen und Kultur gelernt!“ Auch im Oktober waren zwei Ehemalige der Jugendbauhütte in Frankreich: Clara und Antonia nahmen an dem „Erasmus+ Heritage Leaders And Volunteers IV“-Seminar in Paris teil, um mit Teilnehmenden verschiedener Organisationen aus ganz Europa die Austausch-Programme für das kommende Jahr 2026 zu koordinieren.

Vernetzung und Austausch

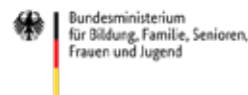
Im Oktober besuchten wir das 11. Hessische Denkmalgespräch im Freilichtmuseum Hessenpark, bei dem wir eingeladen waren, die Jugendbauhütte vorzustellen. Auch mit unserem Infostand in der Kunstuniversität am Tag des offenen Denkmals® im September konnten wir Besuchern das Projekt der Jugendbauhütte nahebringen und einen Austausch zwischen aktuellen und ehemaligen Freiwilligen fördern.

Oliver Dahn und Henrike Schellong

Leiter der Jugendbauhütte
Hessen-Marburg



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Seminarimpressionen: Seminarküche, Gruppenfoto, Freiwillige im Einsatz

Jugendbauhütte Lübeck

Gucken – Denken – Handeln

Dendrochronologie – eine vielschichtige Wissenschaft

Seit einigen Jahren übernimmt die Lübecker Jugendbauhütte für das Landesamt für Denkmalpflege in Schleswig-Holstein und die Abteilung Denkmalpflege der Hansestadt Lübeck die dendrochronologischen Beprobungen. Mit Hilfe der Kernentnahmen von verbauten Hölzern erhofft man sich an bauhistorisch interessanten Objekten wichtige Erkenntnisse. Nun konnten wir diese schon bewährte Zusammenarbeit intensivieren und das DendroLab in der Materialprüfanstalt der Technischen Hochschule Lübeck in den Kreis unserer Einsatzstellen aufnehmen. So wurden 2025 bei drei Exkursionen von dem Team des DendroLabs und der Jugendbauhütte Lübeck in den Kirchen von Haddeby und Borby sowie im Wenzel-Hablik-Museum in Itzehoe zahlreiche Bohrungen in den Dachstühlen, Deckenbalken und Fachwerkkonstruktionen vorgenommen. Nicht allein, dass die Freiwilligen so die Gelegenheit bekommen, interessante Denkmale und spannende Baustellen zu besichtigen, sie schärfen auch ihren Blick für das Erkennen von aussagekräftigen Proben mit Rinde oder Waldkante, üben den handwerklichen Gebrauch der Werkzeuge und lernen Baupläne zu lesen, um die Proben richtig zuzuordnen und fotografisch und zeichnerisch zu dokumentieren.

Um der gesamten Gruppe der Jugendbauhütte Einblicke in die Dendrochronologie zu bieten, ist das Thema mittlerweile fest im Seminarprogramm verankert. Gerne beginnt der Dendro-Wissenschaftler Dan Balanzategui seine Ausführungen am Ursprung des Baumaterials, im Wald, und weist auf die unterschiedlichen Baumarten und deren Wachstumsbedingungen hin, bevor es zur Probenaufbereitung und -auswertung in das Labor der Technischen Hochschule geht. Bei den vielschichtigen Aspekten, die die Dendrochronologie betrachtet, ist auch die Klimaforschung der Vergangenheit und Gegenwart für die junge Generation von großer Relevanz.

Blick über die Ostsee

Bereits im Frühsommer 2024 hatten wir eine Reise über die Ostsee nach Falster unternommen, um einen gemeinnützigen dänisch-deutschen Verein bei der Sanierung seines Bildungs- und Seminarhauses zu unterstützen. Das war nicht nur auf große Dankbarkeit bei der für Völkerverständigung und Bewahrung örtlicher kultureller und handwerklicher Traditionen eintre-



„Als Einsatzstelle der ersten Stunde in der Jugendbauhütte Lübeck kann ich seit rund fünfzehn Jahren denkmalpflegerische Werte an junge Menschen vermitteln – mittlerweile auch als Anleiter in den Seminaren. Mich freut besonders, dass die Freiwilligen zu handwerklicher Arbeit bereit sind und der eine oder die andere sich für eine Karriere im restaurierenden Handwerk begeistern lassen.“

Alexander Kuhn

Tischlermeister, geprüfter Restaurator im Handwerk

tenden Institution (sic) gestoßen, sondern auch auf begeisterte Freiwillige. Daher wiederholten wir den Einsatz in 2025. Das „Falsterhus“ war 1908 als Dorfschule errichtet und bis 1972 als solche genutzt worden, bevor es in den 80er Jahren vom Verein gekauft wurde. Zu tun gab es eine Menge, vor allem an den zahllosen Kastenfenstern, die dem Gebäude seine besondere Ausstrahlung verleihen. Im Außenbereich benötigten sie dringend eine Aufarbeitung, die wir fachgerecht mit Leinölfarbe ausführten. Außerdem galt es den grellen orangeroten Lack von den Türblättern, Zargen und Fußleisten zu entfernen und mit dezenter grauer Leinölfarbe zu streichen. Angeleitet wurden die Arbeiten von unserer erfahrenen Holzrestauratorin Dorothee Machaczek und unserem Ehemaligen Tobias Depreux, der Restaurierung studiert. Die Ausbesserung der maroden Fugen im Außenmauerwerk nahm eine Freiwillige in Angriff, die durch die eigenen Erfahrungen in ihrer Einsatzstelle, der Kirchenbauhütte Lübeck-Lauenburg, mit der Anwendung von Kalkmörtel vertraut war und nun ihrerseits andere FSJler einweisen konnte. Außerdem wurde eine neue Tür für den Schuppen der alten Dorfschule gezimmert und mit selbst geschmiedeten Beschlägen im Seitenflügel der hofförmigen Anlage eingehängt.

WERT-volle Gestaltung – WERT-volle Erhaltung

Gute Designermöbel müssen nicht teuer sein, wenn man sie selber baut, so das Credo des italienischen Designers Enzo Mari. Aber auch abgenutzte Möbelstücke lassen sich durch Restaurierung in Wert setzen. Dass die Ergebnisse allemal wertvoller sind als „lebstuschon Massenware“, da einzigartig und nachhaltig, zudem durch das eigene Handanlegen Bildungs- und Gestaltungswert haben, davon ist die Jugendbauhütte überzeugt und ließ sich beim Designmöbelbau und der Restaurierung von guten Stücken in ihrer Werkstatt zum Tag des offenen Denkmals® über die Schultern schauen. Freiwillige und Besucher konnten sich mit den kritischen Gestaltungs- und Gesellschaftstheorien des Stardesigners in unserer partizipativ konzipierten Ausstellung vertraut machen. Von den unter Anleitung unseres Restaurators Alex Kuhn aufgearbeiteten Stücken profitierte das Johanneum zu Lübeck, dessen Schüler und Schülerinnen nun wieder an stabilen Werkstätten kreativ sein können.

Weitere Projekte und Aktionen:

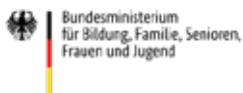
- Wikingermuseum Haithabu: Bau einer Fischerhütte und Perlenmacher-Haus
- Waagehaus/Himmelmoor: Bau und Einbau eines Fensters, Stuckgesimse
- Gut Garkau: Wiedereinbau des restauratorisch aufgearbeiteten, bauzeitlichen, kleinen Scheunentores
- Kinderhansestadt; Mitarbeit
- Aventoft, Küsterhaus: Möbelrestaurierung
- Dielenhaus Jugendring: Fußboden im Dachboden
- Gut Altfresenburg: Restaurierung von Einbauschränken, Türen, Wandmalereien und Fachwerk-scheune

Dr. Ivalu Vesely

Leiterin der Jugendbauhütte Lübeck



**Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern
der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:**



**POSSEHL
Stiftung**



*Links: Alex Kuhn leitet Freiwillige an
Rechts von oben: Seminar auf der „Passat“, Stuckgesimse
ziehen, Fugen ausbessern am Falsterhus, Probenentnahme
für die Dendrochronologie*

Mobile Einsatzstelle Lübeck

Einsatz für Denkmale im Norden



Präzisionsarbeit

Das Jahr 2025 begann für die Mobile Einsatzstelle der Jugendbauhütte Lübeck mit einem wichtigen Meilenstein: Die Hansestadt Lübeck und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz unterzeichneten den Vertrag zum Erwerb des Schuppens D auf der nördlichen Wallhalbinsel. Damit wurde die bauliche Zukunft unserer Werkstatt gesichert – und direkt zu Jahresbeginn starteten die notwendigen Arbeiten zur physischen Trennung der beiden Gebäudeteile.

Die Späneabsauganlage, die bislang im benachbarten Schuppen untergebracht war, musste komplett auf unsere Seite verlegt werden. Die Freiwilligen flexten und schweißten. Die Wandöffnungen in der Brandschutzwand wurden zugemauert und anschließend verputzt, wobei Kalkmörtel zum Einsatz kam, den die Jugendlichen sorgfältig anmischten und in traditioneller Technik auftrugen.

Neben den Arbeiten am eigenen Standort waren die Freiwilligen auch 2025 wieder an Denkmalprojekten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz aktiv.

Ein neuer Staketenzaun für das Laman-Trip-Haus in Friedrichstadt

Für die Abgrenzung des hinteren Grundstücks des Laman Trip-Hauses wurde ein Staketenzaun aus Eichenholz geplant und gebaut. Mit Unterstützung einer ehemaligen Teilnehmerin, die das Aufmaß übernommen hatte,

entstand ein langlebiger, handwerklich gefertigter Zaun, der heute in strahlendem Weiß einen harmonischen Akzent am Denkmal setzt.

Johanneum Lübeck – Eine Bank, die bleibt

In der denkmalgeschützten ehemaligen Feuerwehr-Fahrzeughalle des Johanneums entstand in einer Wandnische eine maßgefertigte Holzbank aus Ulmenholz. Die Jugendlichen entwickelten zunächst Entwürfe, die mit der Schulleitung abgestimmt wurden. Nach detaillierter Planung, Materialauswahl und zeichnerischer Vorbereitung ging es an die Umsetzung. Heute wird die Bank in der offenen Ganztagschule täglich genutzt – ein sichtbares Zeichen handwerklicher Jugendbauhüttenarbeit.

Unterstützung der Lübecker Archäologie

Auch im Denkmallager der Lübecker Archäologen war die Jugendbauhütte aktiv: Aus recyceltem Holz entsand ein stabiles Geländer, das nun für mehr Sicherheit bei der Arbeit sorgt. Das Projekt zeigte, wie ressourcenschonend und kreativ unsere Arbeit sein kann.

Eric Janssen

Anleiter der Mobilen Einsatzstelle Lübeck



von li.: Bänke Prinzenhaus Plön, Bank Johanneum, Zaun am Laman Trip-Haus



Mobile Einsatzstelle Langenleuba-Niederhain

„Ein Jahr im Halben Schloss“

Ende Oktober 2020 begann durch eine Bürgerbeteiligung die Idee zu reifen, im Halben Schloss Langenleuba-Niederhain bei Altenburg (Thüringen) die Jahrhunderte alte Bildungstradition im Rahmen der Revitalisierung wieder aufleben zu lassen. Zum 01.09.2025 konnten die vier Teilnehmenden der zweiten Generation der Mobilien Einsatzstelle in der Einsatzstelle Halbes Schloss Langenleuba-Niederhain begrüßt werden.

Das sogenannte Halbe Schloss Langenleuba-Niederhain ist ein barockes Kulturdenkmal mit nationaler Bedeutung, das 1708 – 11 erbaut wurde. Seit der Niederlegung des Festsaalflügels 1838 wird das Objekt „Halbes Schloss“ genannt. Bereits seit 1714 wurde das Objekt für bildungs- und soziale Zwecke sowie für Ausbildungen im Handwerk genutzt. Diese Nutzung dauerte bis 1964 an. Trotz des Verfalls über Jahrzehnte hinweg haben sich im Objekt umfangreiche Befunde bauzeitlicher Stuckdecken, Oberflächen und Einbauten erhalten. Seit

von oben li.: Lehrgang Steinmetzarbeiten, Exkursion 2. Generation, Spendenübergabe der Schule



2020 wird das Schloss revitalisiert und konnte 2022 in gemeinnützige Trägerschaft überführt werden.

Die erste Jugendbauhüttengeneration 2024/25 konnte in Ihrem Jahr vor Ort viel erreichen und dabei ein wichtiger Bestandteil des Vereins- und Dorflebens werden. Neben Bauteilfreilegungen und Arbeiten im Mühlenwohnhaus stand vor allem der Küchentrakt des Schlosses im Aufgabenbereich der Teilnehmenden. Hier waren Arbeiten in allen Gewerken zu erledigen, und die Küche konnte am Ende des FSJs eingeweiht werden. Neben den Arbeiten in Langenleuba-Niederhain konnten Fachexkursionen nach Erfurt und Dresden unternommen werden. Hier gab es Einblicke in verschiedenste Handwerkstechniken, Baugeschichten sowie in die Arbeit mit dem Weltkulturerbe. Zum Tag des offenen Denkmals® 2025 konnten die Vier feierlich verabschiedet und zugleich als Ehrenmitglieder des Vereins begrüßt werden. Die Teilnehmenden konnten ihre Erlebnisse als selbst kuratierte Ausstellung „Ein ganzes Jahr im Halben Schloss“ mehr als 1500 Besuchern präsentieren.

Die zweite Generation arbeitet derzeit vor allem in den Erdgeschossraumfolgen. In den nächsten Wochen werden die Oberflächen restauratorisch überarbeitet. Gleichzeitig konnten bereits zwei große Veranstaltungen im Schloss gemeinsam umgesetzt werden. In der kühleren Jahreszeit wird der Fokus auf Theorie und Exkursionen liegen. Im Frühjahr 2026 wird der erste Abschnitt der Dachsanierung beginnen, hier ist die Inklusion der Teilnehmenden geplant. Auch eine Sanierung der Stuckdecken steht auf dem Programm.

Fortgesetzt wird auch die Kooperation mit der Firma OKM, die zusammen mit den Teilnehmenden den Außenraum des Schlosses untersucht. Auch die Pflege und Entwicklung der Außenanlagen des Schlosses sind Teil des Jahres.

Philipp Hesse

Vorstand Halbes Schloss
Langenleuba-Niederhain e.V.





Jugendbauhütte Mühlhausen

Gelebte Denkmalpflege

Wieder ist ein Jahr mit gelungenen Projekten und eindrucksvollen Erlebnissen in den Seminarwochen verstrichen. Uns ist es wichtig, an konkreten Objekten fachliche Inhalte in der Denkmalpflege zu vermitteln. Das Zusammenspiel und Erfahren von ehrenamtlichem Engagement sowie behördlicher Denkmalpflege ist dabei in diesem Jahr ein bedeutender Aspekt gewesen.

Projektseminar zur Werterhaltung von Toranlagen – Kloster Anrode

Seit Bestehen der Jugendbauhütte unterstützen wir die Erhaltungsmaßnahmen und Sanierungen an der Klosteranlage in Anrode. Im März ging es vorrangig um Werterhaltungsmaßnahmen an den Toren von Klosterscheune und Torhaus. Dafür waren im Vorfeld Absprachen mit dem ansässigen Förderverein, dem zuständigen Bauamt in Dingelstädt und dem Bauaufsichtsamt/ Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Eichsfeld mit Sitz in Heiligenstadt notwendig – ganz wie es bei der Instandhaltung eines Denkmals üblich ist.

Mit Beginn der Maßnahme verschafften wir uns einen Überblick zu den notwendigen Arbeiten an den einzelnen Toren, teilten uns personell entsprechend des Aufwands auf und legten für jedes Tor die erforderlichen Arbeitsschritte fest. Allein die Klosterscheune, bestückt mit fünf Toren, war schon eine Aufgabe für sich. Das Tor im Torhaus ist um einiges größer.

Am Anfang wurde erst einmal alles gründlich gereinigt und von störenden Eisenteilen befreit. Im Verlauf der Jahrzehnte wurden die Tore bei Veranstaltungen (wie dem Kloster- und Weihnachtsmarkt) oft plakatiert, dekoriert und dementsprechend waren sie mit Nägeln und Schrauben übersät. Weiterhin standen kleinere Reparaturen an, um die Torfunktion zu optimieren. Nach ein paar Oberflächenbehandlungen wurden alle Tore im Außenbereich mindestens zweimal gestrichen. Die Beschläge wurden ebenfalls gereinigt, entrostet und mit einem schützenden Leinölfirnis abgerieben.



von oben: Seminar an der Heimatstube Langula, Tag des offenen Denkmals in Gera® mit Ministerpräsident Mario Voigt

Alle Bildungsseminare zum Jahr im Überblick:

- Kunsthandwerkerseminar – Keramik und Holzschnitt in der Jugendkunstschule Mühlhausen im Februar
 - Projektseminar – Kloster Anrode in Bickenriede im März
 - Projektseminar – Heimatstube in Langula im Mai
 - Abschlussseminar Zyklus 24/25 im Juli – Bildungsreise nach Regensburg unter dem Motto: „Stadt im Wandel der Architekturepochen“
 - Einführungsseminar für den neuen Jahrgang 25/26 im Oktober mit einem Holzbauprojekt im „Freilichtmuseum Opfermoor Vogtei“
- MDR um 2: Freiwillig, Sozial und Hilfe zur Selbsthilfe

hier anschauen:



Projektseminar zur Sockelsanierung eines Fachwerkhauses – Langulaer Heimatstube

Mitte Mai absolvierten wir an eine weitere spannende Seminarwoche an der Langulaer Heimatstube. Seit geraumer Zeit werden dort Sanierungsarbeiten betrieben. Gemeinsam mit der Gemeinde Vogtei durften die jungen Freiwilligen den gesamten Natursteinsockel neu Verfugen. Vorab wurde das Mauerwerk durch die Denkmalpflege Huschenbeth GmbH & Co. KG sandgestrahlt sowie die maroden Fugen ausgekratzt und vorbereitet.

Zu Beginn verschafften wir uns erst einmal den nötigen Überblick und befreiten das gesamte Terrain vom Staub der Sandstrahlarbeiten. Dann hieß es Mörtel anrühren und die Fugen Vorwässern. Tag für Tag füllten sich die Fugen und in den Morgenstunden wurde das jeweilige Werk vom Vortag final gekratzt. So entstand passend zum Mauerwerk ein ansprechendes Fugenbild. Bei schönstem Sonnenschein und stetigem Wind wurde das Nachwässern zu einer kleinen Herausforderung.

Am besten hat, dies muss unbedingt gesagt werden, die Baustellenversorgung funktioniert. Wir wissen jetzt wo es in der Region die leckersten Kuchen, Eis und feinstes Grillgut gibt ;) Dafür ein herzliches Dankeschön an die Gemeinde!

Bundesweite Eröffnung des diesjährigen Tags des offenen Denkmals® in Gera

Im September begleiteten wir am zentralen Eröffnungsort, dem Kultur- und Kongresszentrum (KUK), den Stand der Jugendbauhütten. Erleben durften wir eine sehr gut organisierte Veranstaltung, positiv getragen durch die Stadtverwaltung Gera sowie der Gerschen selbst. Interessierte Besucher und gute Gespräche sowie eine Vielzahl neuer Kontakte prägten unseren Tag.

NETZwerken mit Aus- und Fortbildungsstätten im Handwerk

Schon seit Jahren bestehen thüringenweite Kontakte zu einschlägigen Einrichtungen. Ein neuer Kontakt zum Aus- und Fortbildungszentrum des Baugewerbes in Gotha wird uns in Zukunft eine Zusammenarbeit in den Seminaren ermöglichen. In Werkstätten mit bester Ausstattung und unterstützt durch erfahrene Fachanleiter sind hier in Zukunft Seminare für unsere Freiwilligen geplant. Ein großer Vorteil für unsere am Handwerk interessierten Freiwilligen ist dabei der direkte Draht zu ausbildenden Fachfirmen der Umgebung.

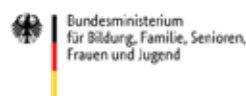


von oben: Klosterscheune Anrode, Heimatstube Langula, Torhaus Kloster Anrode

Jens Hasert

Leiter der Jugendbauhütte
Mühlhausen

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:





Jugendbauhütte Niedersachsen

Archäologie hautnah

Im Rahmen eines zweiwöchigen Fachseminars hatte die Jugendbauhütte Niedersachsen im Frühjahr 2025 die Gelegenheit, in den Bereich der Bodendenkmalpflege einzutauchen. Zu Beginn des Seminars konnten nur die wenigsten Freiwilligen Erfahrungen im Bereich Archäologie vorweisen. Durch die qualifizierte Anleitung unseres Kooperationspartners, das Niedersächsische Institut historischer Küstenforschung (NIhK), konnten alle Freiwillige in diesem Fachseminar wertvolle Praxiserfahrungen sammeln und lernten wie archäologische Feldmethoden – von der Sondage über die Stratigrafie bis hin zur Befundansprache und Probenentnahme – fachgerecht angewendet werden. Ergänzend erhielten sie eine Einführung in Geophysik und Geoarchäologie, insbesondere in den Einsatz von Geomagnetik, Bohrungen, Vermessung und GIS-gestützter Dokumentation. Auch der sorgfältige Umgang mit Funden, das Waschen, Erstanprechen, einfaches Dokumentieren und Fotografieren von Objekten war ein zentraler Bestandteil.

Darüber hinaus vermittelte das Seminar historische Hintergründe zu Küsten- und Siedlungsentwicklung, zur Burgenforschung im friesischen Raum, Geologie des Küstenraumes, Vegetationsgeschichte, Siedlungsgeschichte bis in das Frühmittelalter sowie Landgewinnung und Küstenschutz.

Viele berichteten, dass sie sich nach dem Seminar deutlich sicherer in zentralen Arbeitstechniken fühlten – etwa

beim Profilzeichnen, bei der Schnittpflege, beim Einmessen und Vermessen, bei der Erstansprache von Funden sowie in den Grundlagen der Geomagnetik. Auch der richtige Umgang mit Werkzeugen und Dokumentationsmaterial wurde souveräner, und die Freiwilligen gewannen ein klareres Verständnis dafür, wie einzelne Arbeitsschritte zusammenhängen und zum Gesamtergebnis beitragen.

Gemeinsam Großes schaffen

Im Juli 2025 halfen die Freiwilligen der Jugendbauhütte Niedersachsen beim Fluthilfescamp im Ahrtal mit. Die Teilnahme war für alle Beteiligten ein Highlight und ein gelungener Abschluss des Freiwilligenjahres. Auch einige ehemalige Freiwillige aus der Jugendbauhütte Niedersachsen wollten sich die Gelegenheit nicht nehmen lassen, um mit anzupacken. Mit vereinten Kräften konnten die Freiwilligen dort die Sanierungsarbeiten an mehreren flutgeschädigten Objekten in Bad Neuenahr-Ahrweiler, Dernau und Insul sichtbar voranbringen. Die Freiwilligen konnten täglich erleben, dass viele Hände Großes bewirken können und ihr Mitwirken in der Gemeinschaft wirklich wertvoll ist. Die Betroffenen waren unendlich dankbar für die große Hilfsbereitschaft, denn ohne die Unterstützung der Freiwilligen hätten viele die nötigen Sanierungsarbeiten niemals bewältigen können.

Die Freiwilligen konnten durch die Arbeiten ihre Fertig-



von li.: Workshop in Heiligengrabe, alle Teilnehmer, Steinmetzen, Archäologiezelt, archäologische Grabungsstätte, Steinmetzen, Steinmetzwerkstücke

keiten, die sie während des Freiwilligenjahres gesammelt hatten, in die Arbeit vor Ort einfließen lassen. Zudem lernten sie neue Techniken, erweiterten ihre persönlichen sowie fachlichen Kompetenzen. Während der gemeinsamen Zeit entstanden bleibende Freundschaften und eine wirklich große Gemeinschaft.

Alles in Stein gemeißelt

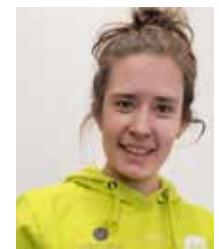
Im November 2025 hatten die Freiwilligen die Gelegenheit in den Bereich der Steinbearbeitung reinschauen. Einige brachten bereits erste Erfahrungen der Steinmetzarbeiten mit. Die Workshops wurden durch die zwei erfahrenen Steinmetze Tobias Jung und Thilo Reinhardt angeleitet. Während der Workshops lernten sie die unterschiedlichen Werkzeuge, Hilfsmittel und Arbeitstechniken der Steinbearbeitung kennen und zeigten von Beginn an großes Interesse, da künstlerisches Schaffen und Handwerkstechnik in dem Workshop miteinander verbunden wurden.

Es war sehr interessant zu beobachten, wie unterschiedlich die Freiwilligen sich an die Materie wagten- einige waren eher vorsichtig und andere schlugen kräftig auf den Stein. Auch die entstandenen Werkstücke spiegelten die Persönlichkeit der Freiwilligen wider und offenbarte die Vielfalt der Gruppe auf eine wunderbare Art und Weise. Am Ende wurden alle Werkstücke ausgestellt und gemeinsam betrachtet. Die Freiwilligen waren sehr

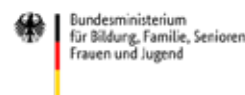
stolz und zufrieden, dass sie ihre Ideen in Stein verwirklichen konnten und hatten viel Spaß an der Arbeit. Während des Seminars zeigte eine Freiwillige besonders viel Engagement und Talent, sodass die Fachanleiter ihr kurzerhand einen Ausbildungsplatz anboten. Solche Situationen zeigen uns immer wieder, wie wertvoll der Freiwilligendienst in der Denkmalpflege ist und eröffnet jungen Menschen Türen zu Handwerksberufen und dem großen Netzwerk.

Ramona Snead

Leiterin der Jugendbauhütte
Niedersachsen



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Mobile Einsatzstelle Ostfalen

Unterwegs in Ostfalen und darüber hinaus!

Zu Beginn des Jahres 2025 waren unsere Arbeiten fest im Griff des Winters und die Arbeitstage sehr kalt. Daher wurden viele Arbeiten in der Werkstatt ausgeführt. Viele Werkzeuge aus Schenkungen konnten für die Nutzung wieder aufbereitet werden, es entstand ein Modell der Fachwerkfassade des Scheepers Haus im Maßstab 1:10 und es wurden entsprechend kleine Ziegel aus Lehm in einem Mini-Brennofen auf der Schmiedeesse gebrannt.

Im Scheepers Haus ging es weiter voran. Hier wurden unzählige Container mit Bauschutt gefüllt, Wände entfernt, Freilegungen für die Arbeiten des Zimmerers vorbereitet, Fachwerk und Schalungen gestrichen, Fanglagen und Baustellensicherungen errichtet, aber auch das Schlachte-Dach komplett neu aufgebaut. Es wurden alle Verbindungen traditionell hergestellt und so konnte im Sommer das Dach gerichtet und gedeckt werden. Mit der Sanierung der Fenster als „Winterprojekt“ wurde bereits begonnen, es wird im Winter 2026 weitergeführt.

Im Frühjahr kamen dann die ersten Arbeiten im Kramers Gut hinzu, eine denkmalgeschützte Hofanlage mit neun Gebäuden aus dem 17. Jahrhundert in Helmstedt unter der Verwaltung der Stadt. Ziel ist es, hier einen Ort für Begegnungen zu schaffen. Unsere ersten Tätigkeiten waren das Wickeln von Lehmwickeln als auch erste Bausicherungsmaßnahmen. Beim Tag der Städtebauförderung, einem öffentlichen Termin auf dem Kramers Gut, präsentierte sich die Jugendbauhütte mit einem großen Stand mit allerlei Handwerkstechniken. Diese sehr gut besuchte Veranstaltung bei bestem Wetter ermöglichte viele interessante Gespräche. Seit September bauen wir den ehemaligen Pferdestall im Kramers Gut kontinuierlich zu unserer Werkstatt für die nächsten Jahre um. Für die zukünftige Unterbringung der Freiwilligen ist geplant, die Häuser des Melkmeisters und des Hofmeisters zu nutzen. Diese wurden bereits entrümpelt und gesichert.

Als Abschlussfahrt des Jahrganges 2024/2025 wurde die traditionelle Glasbläserei der Firma Lamberts in Waldsassen besucht. Nach der Besichtigung der Produktionshalle wurden bei der Gelegenheit die Scheiben für die Fenster im Scheeper's Haus ausgesucht.

Nicht zuletzt konnten Freiwillige projektbezogen am



Gruppenfoto mit Dachziegeln vom Scheepers Haus

Umweltbahnhof Dannenwalde ihre Hilfe einbringen und geschädigte Ziegel im Mauerwerk zusammen mit dem Maurer Pedro Korup austauschen. Die exzellente Betreuung der Freiwilligen durch die Vereinsmitglieder des Vereins Umweltbahnhof Dannenwalde UBD e.V. ist neben der Arbeit besonders hervorzuheben.

Im Ahrtal konnten die Freiwilligen auch in diesem Jahr einen Betrag leisten, die im Fluthilfencamp die vollen zwei Wochen engagiert an unterschiedlichen Baustellen Hand anlegten.

Hanno Alsen und Lucas Schulte

Anleiter der Mobilen Einsatzstelle Ostfalen



Nationaler Städtebautag in Helmstedt, Schuttcontainer schieben



Mobiles Team Fluthilfe

Denkmalpflege und Handwerks- tradition

Im ersten Quartal führte das Team Dämmarbeiten mit Blähton-Leichtlehm in einer ehemaligen Straußwirtschaft in Dernau durch. Zeitgleich fertigten die Freiwilligen kunstvoll gestaltete Konsolen für die Fassade der ehemaligen Synagoge und setzten anspruchsvolle Fachwerkarbeiten am historischen Gebäude um. Sämtliche Aufgaben erfolgten unter fachlicher Anleitung und trugen sowohl zum Erhalt der Bausubstanz als auch zur persönlichen Entwicklung der Teilnehmenden bei.

Fluthilfecamp

Im Frühjahr und Sommer stand das Fluthilfecamp im Mittelpunkt. Das Team unterstützte den Auf- und Abbau der Campinfrastruktur, führte vorbereitende Rückbauarbeiten durch und war maßgeblich an der Bereitstellung von Baumaterial und Werkzeug für die 21 Baustellen beteiligt. Im Rahmen des Camps wurden Lehmputz- und Dämmarbeiten innen sowie Streicharbeiten an der Fassade der ehemaligen Synagoge realisiert.

Neue Gruppe, Meilensteine und Kreativität

Seit September besteht das Team aus sechs neuen Freiwilligen. Ein wesentlicher Meilenstein war die Übergabe des Förderbescheids durch den Innenminister Michael Ebling und die Finanzministerin Doris Ahnen von Rheinland-Pfalz in Oberwesel, die die gesellschaftliche Bedeutung des Projekts hervorhob.

Im Projekt „ehemalige Straußwirtschaft“ übernahmen die Freiwilligen herausfordernde Lehmputzarbeiten, die Überarbeitung und Montage von Eichenfensterbänken, Streicharbeiten sowie den Aufbau eines neuen Dachstuhls unter Anleitung eines Fachbetriebs. Kreative Aufgaben wie die Designübung für einen Pizzaofen und die Gartengestaltung förderten zudem die Teamkultur und setzten innovative Akzente.

Besuch von Alexander Schweitzer

Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Alexander Schweitzer besuchte die Freiwilligen des mobilen Teams Fluthilfe in Dernau und begutachtete die denkmalgerechte Wiederherstellung der ehemaligen Synagoge. In



Ein neues Dach für die ehemalige Synagoge Dernau

lockerer Runde stellten sich die Freiwilligen und weitere Akteure wie Fachanleitende, Vertretung der Bauherrschaft und der zuständige Architekt vor und beantworteten neugierige Fragen des Ministerpräsidenten. Darauf folgt ein Rundgang durch die Baustelle, die Erläuterung der Pläne und Projektziele, sowie die Beantwortung weiterer, meist fachlicher, Rückfragen. Der Besuch endet mit der Übergabe von selbstgebackenen Weihnachtsplätzchen der Freiwilligen.

Fazit und Ausblick

Das Jahr 2025 verdeutlicht einmal mehr die Relevanz gemeinschaftlichen Engagements, den Wert handwerklicher Traditionen und den unbezahlbaren persönlichen Einsatz junger Menschen für den Erhalt des kulturellen Erbes. Das Mobile Team Fluthilfe blickt mit Freude auf zukünftige Projekte im Ahrtal.

**Sebastian Wiemer
und Manfred Koch**
Anleiter des mobilen
Teams Fluthilfe



Jugendbauhütte NRW – Rheinland

WERT-volle & nachhaltige Kulturerhaltung im Rheinland

WERT-volle Einsätze in der Fluthilfe

Seit gut 4 Jahren ist unsere Jugendbauhütte im Rahmen der Fluthilfe aktiv. Es freute uns, als wir Ende 2024 einen Anruf von einem Initiativkreis aus Zweifall in der Eifel erhielten. Hier wurde im Juli 2021 die katholische Kirche St. Rochus überflutet und ist seitdem nur in geringem Maße nutzbar. Bei einem Treffen mit Vertretern der evangelischen und katholischen Gemeinde sowie lokal engagierten Denkmalpflegern und Vertretern der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Stolberg wurde ein gemeinsames Projektseminar für die erste Juniwoche vereinbart. Im Rahmen dieser Woche restaurierten die Freiwilligen die flutgeschädigten Kirchenbänke und nahmen Holzergänzungen vor. Auf dem mit Bruchstein ummauerten und unter Denkmalschutz stehenden Kirchhof restaurierten die 27 Freiwilligen die älteren Grabmale einiger Reitmeister und entfernten den Efeu auf der denkmalgeschützten Mauer aus dem Jahr 1706.

Dank der großen lokalen Unterstützung konnten alle Freiwilligen privat und im Zentrum für soziale Arbeit kostenfrei untergebracht werden und durften während der Woche das evangelische Gemeindehaus für ihre Selbstversorgung und Gruppenaktivitäten nutzen.

Sehr gefreut haben wir uns über den Auftakt am Montag mit allen lokalen Beteiligten, dem Leiter der Unteren Denkmahlörde Matthias Jaskulski und Bürgermeister Patrick Haas (beide Stadt Stolberg).

Weiterhin war natürlich auch in diesem Jahr das mobile Team Fluthilfe mit fünf Freiwilligen im Ahrtal im Einsatz und gemeinsam mit allen Freiwilligen haben wir erneut am Fluthilfecamp der Jugendbauhütten teilgenommen.

Die Aktion ‚Weg der Erinnerung für die Zukunft – Memori-AHR‘ hat den Plan, 34 Stelen entlang der Ahr und zwei an Nebenbächen aufzustellen, die an das Flutereignis im Jahr 2021 erinnern sollen. Am 28.09. wurde die lokale Erinnerungsstele in Hönningen durch Bürgermeister Jürgen Schwarzmann eingeweiht. Auf einer der Tafeln ist das Engagement unserer Jugendbauhütte bei der Restaurierung der St. Hubertuskapelle dokumentiert.

Vernetzung & Öffentlichkeitsarbeit in Zeiten von G8

Hinsichtlich des fehlenden Abiturjahrgangs in 2026 (Umstellung von G8 zurück auf G9) in NRW war die Öffentlichkeitsarbeit in 2025 ein wichtiger Punkt unserer Arbeit.

Neben Versand von Infomaterial an Schulen und allgemeiner Öffentlichkeitsarbeit haben wir auch an einigen Veranstaltungen teilgenommen. Wir haben z. B. am 03. Juli an einer Infoveranstaltung des Antoniuskollegs in Neunkirchen-Seelscheid teilgenommen, am Sonntag, den 13. Juli, gemeinsam mit unserer Einsatzstelle Conservation Pool und dem Ortskuratorium Bonn/Rhein-Sieg der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, einen Informations- und Mitmachstand im Rahmen der 300-jährigen Grundsteinlegung der Schlösser Brühl durchgeführt, am Tag des offenen Denkmals® erneut mit dem Ortskuratorium eine gemeinsame Aktion auf der Burg Lede organisiert. Für die jüngeren Besuchenden boten wir einen Schnitzworkshop an, was auf reges Interesse stieß. Die mit 800 Teilnehmenden sehr gut besuchte Veranstaltung war für alle Beteiligten ein großer Erfolg.

Am 17.09. haben wir am StuBo-Treffen in der integrierten Gesamtschule in Bonn-Beuel mit einem Infostand teilgenommen. StuBos sind koordinierende Lehrkräfte für die Berufliche Orientierung an einer Schule.

Nachhaltig aktiv Kultur erhalten und vermitteln

Gemeinsam mit den Kulturschaffenden von raum 13, ein Stadtkunstprojekt, dass seit 15 Jahren das Deutzer Zentralwerk der Schönen Künste organisiert, arbeiteten die Freiwilligen auf unserem Oktoberseminar im ehemaligen Verwaltungsgebäude von Klöckner-Humboldt-Deutz in Köln-Mülheim. Ziel dabei war, dass bald wieder vielfältige Veranstaltungen in dem denkmalgeschützten Gebäude stattfinden können und hierdurch der Erhalt des Gebäudes gesichert werden kann. Es handelt sich um einen Teil der 1864 gegründeten Gasmotorenfabrik Deutz, die als Geburtsstätte der heutigen Weltmotorisierung angesehen wird.

Ein guter Lernort, um sich mit Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu befassen. Passend dazu

Wir möchten an Maren Heyne-Werthmann gedenken, die den Freiwilligen auf den Seminaren in Kaiserswerth mit klugen und persönlichen Anmerkungen zur Seite stand und die Restaurierungsarbeiten an ihrem Kunstwerk „La Folie“ sehr persönlich begleitet hat.

Ruhe in Frieden, liebe Maren.

vermittelte Annette Liebeskind (Deutsche Stiftung Denkmalschutz) in ihrem Workshop „Nachhaltigkeit in der Denkmalpflege“ wichtige Grundlagen und lud die Freiwilligen zur Diskussion ein.

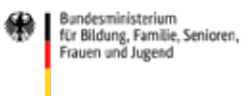
Auf unserem Baustilkundeseminar im November befassten wir uns zusammen mit den Referentinnen vom LVR – Amt für Denkmalpflege im Rheinland mit den Grundlagen von Denkmalschutz und Denkmalpflege und vermittelten an unterschiedlichen Beispielen in Köln den Wert von Kulturerhaltung und die dafür notwendige Kulturvermittlung. Dass ein Museum kein produzierendes Gewerbe darstellt, sondern ein Ort der Kulturvermittlung ist und daher der Unterstützung von öffentlichen Geldern bedarf, stellte der scheidende Direktor des Diözesanmuseums Kolumba Dr. Stefan Kraus klar. Im Rahmen einer gemeinsamen Diskussionsrunde mit den Freiwilligen zur Architektur und der kulturellen Nutzung des Gebäudes von Architekt Peter Zumthor stellte er den verbindenden Wert von Kultur, gerade in unsicheren Zeiten, klar heraus. Er betonte dabei, wie wichtig die Finanzierung von Kulturvermittlung für den Erhalt der entsprechenden Einrichtungen für die Gesellschaft ist und hinterließ damit bei unseren Freiwilligen einen nachhaltigen Eindruck.

Uwe Steinberger

Leiter der Jugendbauhütte
NRW-Rheinland



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gruppenbild vom Seminar in Zweifall, gemeinsamer Stand mit Ortskuratorium bei den Schlössern Brühl, internationale Freiwillige aus Peru auf dem Fluthilfecamp, gemeinsames Seminar mit der ISG Monschau, Mitmachaktion Burg Lede am Tag des offenen Denkmals®

Jugendbauhütte NRW-Westfalen

Synergieeffekt durch gemeinsames Engagement

„Die Jugendbauhütte ist maßgeblicher Impulsgeber für die besondere Ausrichtung des Bildungsortes Schloss Senden, an dem das Lernen mit den Ressourcen am Ort und mit dem Denkmal eine zentrale Rolle spielt. Die Freiwilligen bringen viel Schwung und Inspiration für unsere zukunftsfähige Weiterentwicklung.“

Dr. Martina Fleßner

Geschäftsführerin Verein Schloss Senden e.V.

Durch das Zusammenwirken engagierter Menschen in dem spannenden Wirkungsfeld von Geschichte und Kultur werden oft sehr eindrückliche Geschichten geschrieben. So ergab sich mit unserem langjährigen Projektpartner als Einsatzstelle und Seminarort, Schloss Senden e.V., im Rahmen einer Restaurierung eine ganz besondere Konstellation bei den verschiedenen Personen, Institutionen und Begebenheiten perfekt ineinandergriffen. Die historischen Holzrahmenfenster im Herrenhaus waren nach jahrzehntelanger Beanspruchung durch Wind und Wetter stark angegriffen und mussten zur Erhaltung umfangreich restauriert werden. Hierfür konnte unsere langjährige Einsatzstelle in Porta Westfalica mit Restaurator Ralf Deerberg, – ein anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der Holzrestaurierung, gewonnen werden. Die Musterstücke, die von verschiedensten Farb- und Lackschichten der vergangenen Jahrzehnte befreit und mit einer Schellackoberfläche versehen wurden, überzeugten die Verantwortlichen der Schlossanlage dermaßen, dass schnell die Überlegung aufkam auch die Fensterläden und die Lamperie der beiden repräsentativen Salons auf gleiche Weise wiederherzustellen, um der Raumwirkung die ursprüngliche Eleganz zurückzugeben. Die geplante Restaurierung der Fenster wurde auch zum Anlass genommen, den Schwerpunkt beim Tag des offenen Denkmals® auf die Restaurierung historischer Holzobjekte zu legen.

Die umfangreichen Vorarbeiten und begleitenden Ausführungen waren natürlich prädestiniert für ein Projekt der Freiwilligen der Jugendbauhütte. Und wenn sich Dinge fügen, werden mitunter auch Prozesse ganz unty-

pisch beschleunigt. So konnte sehr kurzfristig eine Denkmalrechtliche Genehmigung eingeholt werden, um die Arbeiten zum Inhalt unseres ersten Fachseminars zu machen und unter Anleitung Ralf Deerbergs Anfang Oktober zu beginnen. In Begleitung des Restaurators war nun auch seine Auszubildende Nepheli Engemann, welche bis Ende August noch als Freiwillige der Jugendbauhütte im Schloss gewirkt hatte. Sie konnte somit als ehemalige Freiwillige und angehende Fachkraft dem neuen Jahrgang nicht nur Ihre Begeisterung für das FSJ und diesen so besonderen Ort, sondern auch Grundlagen der Holzbearbeitung vermitteln.

Durch diesen Synergieeffekt war der Arbeitsprozess von einer inspirierenden Atmosphäre geprägt, die sich auf alle Beteiligten und Besucher übertragen hat. Die Freiwilligen haben die fachlichen Anweisungen wissbegierig aufgenommen, fachgerecht umgesetzt und alle Arbeitsschritte umfangreich dokumentiert. Innerhalb der Seminarwoche konnte so die Holzvertäfelung des Barocksalons nahezu vollständig restauriert werden, die weiteren Arbeiten sollen sukzessive folgen. Als besonders eindrücklich empfanden die Freiwilligen dabei den Vorher-Nachher-Effekt und die damit einhergehende veränderte Raumwirkung, die sie mit eigenen Händen geschaffen hatten. Auch Dr. Martina Fleßner und Dr. Franz Waldmann, Geschäftsführerin und Erster Vorsitzender des Fördervereins von Schloss Senden, zeigten sich sehr angetan von der Schaffenskraft der Freiwilligen.

Es war für die Freiwilligen eine sehr wertvolle Erfahrung, einen so konkreten und offensichtlichen Beitrag zum Erhalt und der Wiederherstellung der Schlossanlage geleistet zu haben und so Teil der Schlossgeschichte geworden zu sein. Die Sinnhaftigkeit des Freiwilligendienstes in der Denkmalpflege und die Wirksamkeit vereinten Engagements hat sich den Freiwilligen in dieser Woche sehr eindringlich erschlossen.

von oben nach unten: das Lösungsmittel wirkt, Außenansicht Herrenhaus Schloss Senden, mit Freude am Werk, die alten Farbschichten müssen weichen



„Die frische Holzvertäfelung lässt an den ehemals glänzenden Festraum denken und die Berührung der sanft polierten Schellackoberflächen ist ein neues sinnliches Erlebnis.“

Dr. Franz Waldmann

Erster Vorsitzender Verein Schloss Senden e.V.



Tag des offenen Denkmals® „WERT-voll“

Zum Tag des offenen Denkmals® hatte der Verein Schloss Senden e.V. zusammen mit der Jugendbauhütte NRW-Westfalen und dem Holzrestaurator Ralf Deerberg auf das Schloss Senden eingeladen, welches mit seiner historischen Kulisse und besonderen Atmosphäre einen stimmungsvollen Rahmen für die gut besuchte Veranstaltung gab. Auf dem Schlossgelände, insbesondere dem Innenhof mit den verschiedenen Verkaufs- und Informationsständen, sowie in den Räumlichkeiten des Herrenhauses, waren über den Tag verteilt einige Hundert kultur- und denkmalinteressierte Besucher zu verzeichnen.

Die Jugendbauhütte hatte zu diesem Anlass gemeinsam mit Ralf Deerberg eine kleine Showwerkstatt in der „Guten Stube“ des Herrenhauses einrichten können. Anhand eindrücklicher Bildtafeln, verschiedener Musterstücke, Materialproben und Anschauungsobjekten, sowie zwei praktischen Mitmachstationen, konnten die Besucher Einblicke in die Arbeiten der Holz-/Möbelrestaurierung erhalten. Vorrangig wurden Holzverbindungen und Oberflächenveredelungen mit historischen Materialien wie Knochenleim und verschiedenen Schellackpräparaten demonstriert. Ein wichtiger Aspekt in der Veranschaulichung dieser hochwertigen Arbeiten war für die Besucher dabei die Möglichkeit die Objekte und deren Oberfläche auch haptisch zu erfahren.

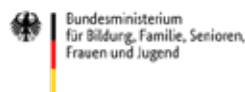


Daniel Müller

Leiter der Jugendbauhütte
NRW-Westfalen



**Wir bedanken uns herzlich bei
allen Spendern der
Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:**



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen



LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe



Jugendbauhütte Quedlinburg

Quedlinburger Highlights

Seminar im Burchardikloster Halberstadt

Im September 2025 fand das Seminar im Burchardikloster in Halberstadt in Kooperation mit der John-Cage-Orgel-Stiftung statt. Das Besondere an der Burchardi-Kirche ist, dass hier das Orgelstück ORGAN₂/ASLSP von John Cage über insgesamt 639 Jahre hinweg aufgeführt wird und es damit die Verzahnung von Musikkulturgut mit jahrhundertaltem Baukulturgut gibt.

An der Burchardi-Kirche war die Westfassade im Fokus der Arbeiten: Es wurden zum einen ältere Mörtel unterschiedlicher Epochen unter der Anleitung des Restaurators Daniel Priese kartiert und zum anderen konservatorische Maßnahmen an den Mauerfugen mit dem Anleiter Andreas Schael ausgeführt. Dafür wurde zunächst vorhandener Mürbteil bis auf den gesunden Bestand aus den Fugen entfernt und anschließend neuer Mörtel in diese Fugenbereiche eingebracht. Die Vorgabe beim Mörtel war die materialtechnische sowie ästhetische Passung, also das farblich harmonische Einfügen in das Erscheinungsbild der Fassade. Eigens vor Ort wurde eine für die Westfassade der Burchardi-Kirche angepasste Mörtelrezeptur hergestellt: Kalk-Mörtel mit einer farblichen Einstellung durch regionalen Bode-Kies.

Zudem hatte die Kontrolle tieferer Risse und Spalten auf Fledermäuse vor dem Verschließen mit Mörtel als Vorgabe der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Harz zu erfolgen.

Weitergehendes Engagement für die St. Aegidii-Kirche Quedlinburg

Mit dem Seminar zum 25-jährigen Jubiläum der Jugendbauhütte Quedlinburg wurde 2024 der Grundstein für das Engagement in der St. Aegidii-Kirche gelegt. 2025 fanden zwei weitere Seminare dort statt. Im Juli erfolgten konservatorische Arbeiten unter Anleitung der Restauratorin Friederike Seidler an den Sichtschutzblenden des zugehörigen Ziegerschen Mausoleums. Im September ging es zu Beginn des neuen Freiwilligenjahres für die neuen Teilnehmer ebenfalls dorthin mit einer Führung vom Hauptaltar bis in den Turm und zur großen Glocke und in der sie anschließend in die Praxis starteten und erste Erfahrungen in verschiedenen Aufgabenfeldern der Denkmalpflege sammelten.



von oben links: Holzarbeiten im Seminar; Abschluss-Seminar Krönungsbrunnen Quedlinburg, rechts: Gemeinschafts-Seminar: Workshop archäologische Grabung, Holzkonservierung Sichtschutzblenden

Eine Gruppe beschäftigte sich mit Übungen zum kunsttechnologischen Sehen-, Erkennen- und Verstehen-Lernen von Elementen und Ausstattungsstücken der Kirche. Im zweiten Teil des Workshops wurde ein bislang ungenutzter Raum aus der Zeit der Gotik vermessen und gezeichnet sowie auf Wunsch des Förderkreises der St. Aegidii-Kirche ein innovatives Nutzungskonzept hierfür erarbeitet – Gedankeneinschränkungen gab es keine. In zwei weiteren Workshops stand das Ziegersche Mausoleum im Fokus: hier ging es zum einen um die weitere Holzkonservierung der Sichtschutzblenden und zum anderen um die sensible farbliche Angleichung der ergänzten Putzbereiche an den Wänden sowie um die Anbringung neuer Lärchenbohlen als neue Abdeckung für die Gruft.

Auch der MDR berichtete von unserem Einsatz, zum Beitrag geht es hier:



Beim Projekt ist die Kooperation mit dem Förderkreis der St. Aegidii-Kirche hervorragend und die Mitglieder freuen sich außerordentlich über unser Engagement. Mittlerweile ist es nun auch ein Kaffee- und Kuchen-Nachmittag von Renate und Felix Vatterodt vom Förderkreis Tradition und wird mit Freude und Dankbarkeit der Freiwilligen begrüßt.



„Alle Jugendbauhüttler kennen das: kein Jahr geht so schnell vorbei wie das FSJ bei den Jugendbauhütten: Egal ob spannende Arbeitsorte und verschiedene Aufgaben in unseren Einsatzstellen; gemeinsame Inputs von coolen Anleitern und Tischtennisturniere/gemeinschaftliches Plätzchenbacken/Quizrunden mit FSJlern und Ehemaligen bei den Seminaren oder Pyjamapartys, verschwindende Türen und lustige Geburtstage mit unseren Pöllanern - es war ein erlebnisreiches Jahr!“

Katharina Bergner und Merle Lipowsky
Freiwillige aus dem Jahrgang 2024 – 2025

Gemeinschafts-Seminar mit der Jugendbauhütte Sachsen

Im Mai 2025 fand das erste Gemeinschafts-Seminar der Jugendbauhütten Quedlinburg und Sachsen statt. Projektorte waren das Kloster Posa sowie die Stadt Zeitz. Die Unterkunft war im Klostergelände des Klosters Posa mit Zeltplatz, Scheune, ehemaligem Taubenturm sowie großem Außenbereich mit Platz für gemeinsame Aktivitäten. Am ersten Tag ging es gleich mit einer Stadtrallye los, bei der die Jugendlichen Stadt-Objekte richtig lokalisieren mussten.

In den Workshops mit Anleitern verschiedener Fachrichtungen ging es jeweils um ein eigenes denkmalpflegerisches Thema und damit um unterschiedliche Aufgabenstellungen und Arbeiten. Im Kloster Posa wurde zum einen der Sandsteinsockel des Haupthauses von materialspezifisch ungeeignetem Putz freigelegt, zum anderen unterstützte eine Gruppe die dortige Ausgrabung von mittelalterlichen Wegen und Mauern. In der Stadt Zeitz erstellte eine Gruppe in einem historischen Stadthof ein Raumbuch, eine weitere Gruppe legte an einem klassizistischen Wohnhaus eine Musterachse frei, eine weitere Gruppe führte konservatorische Arbeiten an einem Metalltor des Rathauses durch und eine weitere Gruppe baute mit traditionellen Handwerkermethoden Sitzmöbel aus Holz für den Zeitzer Kultursommer. Das Engagement der Jugendbauhütten wurde mit einem Artikel in der Mitteldeutschen Zeitung sowie in der MDR-Abendsendung „Aktuelles aus Sachsen-Anhalt“ veröffentlicht.

Zum MDR-Beitrag geht es hier:



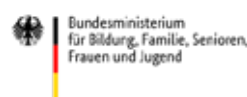
Die Idee des Gemeinschaftsseminars war der Austausch der Freiwilligen zweier Jugendbauhütten - hierzu gab es positives Feedback der Jugendlichen.

Judith Regensburger

Leiterin der Jugendbauhütte Quedlinburg



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Kofinanziert von der Europäischen Union

Mobile Einsatzstelle Quedlinburg

Stein auf Stein

Das Jahr startete mit Renovierungsarbeiten in der Pölle, dem Wohnhaus der Teilnehmenden. Hier haben wir die Küchen wieder auf Vordermann gebracht. Es wurde gestrichen und die Holzböden mussten geschliffen und geölt werden. Anschließend haben wir die Arbeiten in Vatterode wieder aufgenommen. Es wurde eine Grundstücksmauer saniert und ein zweiflügliges Tor originalgetreu nachgebaut. Es handelt sich hier um eine alte Kupferschmiede, die mit einer Feierstunde im September im Beisein der Eigentümerin Frau Kortum, in den Rang eines Einzeldenkmals erhoben wurde.

Feldwarten

Ab März begannen die Planungen zu Arbeiten an den Feldwarten in Quedlinburg. Dank eines Kooperationsvertrags mit der Stadt Quedlinburg haben wir nun ein

Mandat, drei Feldwarten in Bearbeitung zu nehmen. Die Feldwarten sind mittelalterliche Wehrtürme, die Bestandteil der Stadtbefestigungsanlagen von Quedlinburg waren. Bis vor Kurzem kümmerte sich ein Verein ehrenamtlich um die Pflege der Warten - nun geht der Staffelnstab an uns. Jetzt ist die Mobi Quedlinburg in den Rang der Wartenwächter gegangen, doch nur in baulicher Hinsicht. Spannend war eine Warte, die mit Muschelkalkstein und Gipsmörtel errichtet wurde. Hier war die Herausforderung, einen Mörtel zu fertigen, der zu den speziellen Baustoffen passt.

Als Start an den Feldwarten haben wir mit einem Ehemaligentreffen begonnen. 25 Ehemalige aus unterschiedlichen Jahrgängen trafen sich Ende Mai, um zusammen zu arbeiten und alte Zeiten wieder aufleben zu lassen. Diese Arbeiten wurden anschließend durch die Mobi Quedlinburg fortgesetzt.

Burchardi und Cage Projekt

Ab Anfang Juni begannen die Planungen und Vorbereitungen zur Bearbeitung des Westgiebels der Burchardiklosterkirche in Halberstadt aus dem 13. Jahrhundert. Diese beinhaltet ein Orgelprojekt des Künstlers John Cage, um das sich eine Stiftung gegründet hat. Hintergrund des Projekts ist, dass dort nachweislich 1361 das erste Manual-Klavier, im Grunde eine Orgel, vorhanden war. John Cage startete sein Projekt 1995, also 634 Jahre später und genau so lange soll seine Komposition dauern. Die Arbeiten begannen mit einem Seminar der Jugendbauhütte Quedlinburg. Sie wurden durch die Mobi Quedlinburg fortgesetzt, mussten aber erstmal witterungsbedingt unterbrochen werden. 2026 werden wir hier wieder anschließen und die Arbeiten beenden.

Mahn- und Gedenkstätte in Wernigerode

Ab Ende November haben wir in Wernigerode, an der Mahn- und Gedenkstätte einen Erinnerungsort für ermordete Zwangsarbeiter errichtet. Das Lager in Wernigerode war eine der vielen Außenstellen des KZ-Buchenwald. Hier konnte nachgewiesen werden, dass 36 Häftlinge ermordet wurden. Die Namen der Häftlinge werden in einen Stein graviert.

Andreas Schael

Anleiter mobile Einsatzstelle Quedlinburg



von oben links: Einsatz am Lehturm und an der Feldwarte, Gespräch beim Tag des offenen Denkmals®

Jugendbauhütte Rheinland-Pfalz

Wo Fachwerk und Burgen auf junge Hände warten

Eine große Lücke gefüllt

Bislang gab es auf der Karte der Standorte der Jugendbauhütten bundesweit im Westen der Republik einen großen weißen Fleck: trotz verschiedener Initiativen war es bisher nicht gelungen, in Rheinland-Pfalz eine Jugendbauhütte zu installieren. Dank einer umfangreichen Förderung des Ministeriums des Inneren und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz und des Ministeriums für Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz änderte sich dieser bedauerliche Zustand nun zum 1. September 2025.

Eröffnung der Jugendbauhütte Rheinland-Pfalz in Oberwesel

Am 5. September übergaben Innenminister Michael Ebling und Bauministerin Doris Ahnen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und ihrem Partner, den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten, einen Förderbescheid für



oben: Ministerpräsident Alexander Schweitzer zu Besuch in Dernau, unten: Förderbescheidübergabe in Oberwesel

die Errichtung und den Betrieb einer Jugendbauhütte in Rheinland-Pfalz. Sechs junge Freiwillige berichteten vor Ort im ehemaligen Minoritenkloster in Oberwesel von ihrer Motivation, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Jugendbauhütte Rheinland-Pfalz zu beginnen.

Junge Denkmalpfleger für Rheinland-Pfalz

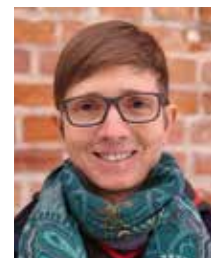
Vom zerklüfteten Ahrtal im Norden, über die unzähligen Burgen des romantischen UNESCO - Weltkulturerbes Oberes Mittelrheintal und die Landeshauptstadt Mainz mit ihren römischen Wurzeln, bis zum Fachwerk und Buntsandstein in der Pfalz – Rheinland-Pfalz ist reich an spannendem Kulturerbe und bietet beste Voraussetzung für die 22 jungen Freiwilligen, die jährlich ihr FSJ in der Denkmalpflege in der Jugendbauhütte Rheinland-Pfalz absolvieren werden.

Ministerpräsident Alexander Schweitzer zu Besuch

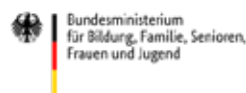
Hohen Besuch durften die Freiwilligen des Mobiles Teams Fluthilfe im Ahrtal kurz vor Weihnachten in der ehemaligen Synagoge in Dernau begrüßen: Ministerpräsident Alexander Schweitzer nahm sich Zeit, um mit den jungen Leuten direkt auf der Baustelle ins Gespräch zu kommen und erfuhr viel über den Wiederaufbau der ehemaligen Synagoge, die in Zukunft Wohnmöglichkeit für die Freiwilligen des Mobiles Teams Fluthilfe werden soll. Sein Fazit: „Junge Menschen, die sich für das kulturelle Erbe und den Denkmalschutz begeistern, sind die besten Botschafterinnen und Botschafter für das Handwerk.“

Wiebke Göbel

Leiterin Jugendbauhütte Rheinland-Pfalz



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:





Reinigen zum Projektabschluss vor dem restaurierten Hochaltar, der historische Altar wird retuschiert

Jugendbauhütte Regensburg

Wie aus Baustellen Arbeitseinsätze der Jugendbauhütten werden

Durch unsere Tätigkeiten zur Unterstützung bürger-schaftlichen Engagements erfreut sich unsere Jugendbauhütte wachsender Bekanntheit. Immer wieder erhalten wir Anfragen, die uns einen aktiven Beitrag zur Bewahrung kulturellen Erbes ermöglichen. Die Grundsätze des Freiwilligendienstes geben vor, dass die Projekte gemeinwohlorientiert sind. Das gelingt am besten, wenn die denkmalgeschützten Objekte im Eigentum von Vereinen, öffentlichen Trägern oder Kommunen stehen.

Wenn alles passt, kommen viele Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammen – Handwerker, Heimatpfleger, Denkmalschutzbehörden, Politiker und Vertreter der Kommunalverwaltung –, um ein Projekt auf den Weg zu bringen. So war es auch bei unserem diesjährigen Jahresprojekt, das wir durchführen durften. Dabei handelte es sich um eine Gedächtniskapelle zum Andenken an die Gefallenen beider Weltkriege, die für die Bewohner des Ortes Regensauf von großer Bedeutung ist. Hinzu kommt, dass an die Kapelle der Friedhof anschließt und somit viele Menschen täglich an ihr vorbeikommen. Ursprünglich wurde die Kapelle jedoch im 18. Jahrhundert als Pestkapelle erbaut.

Neuer Glanz für die Sebastianskapelle

Die Schäden an der Kapelle waren typische Feuchtigkeitsschäden am Putz sowie Risse an Wänden und Decke, insbesondere im Innenraum. Zusätzlich sollte wieder ein modernes Schmiedegitter eingebaut werden. „Wieder“, weil bauzeitlich nachgewiesen ist, dass ursprünglich ein Gitter vorhanden war, dieses jedoch irgendwann ausgebaut wurde. Unser Aufgabenfeld war somit deutlich umrissen: es galt den geschädigten Putz abzunehmen und zu erneuern, die Risse zu öffnen und fachgerecht zu schließen, das Schmiedegitter zu fertigen und zu montieren sowie die Kapelle neu zu streichen.

Zunächst mussten alle Einrichtungsgegenstände wie Altar, Heiligenfiguren, Kerzenständer und weitere Ausstattungsstücke gesichert werden. Beim Einlagern in umliegenden Kellern und Räumen wurde der historische Altaraufsatz aus dem 19. Jahrhundert wiedergefunden – ein kleines Sensationserlebnis für alle Beteiligten. Die darauffolgende Abstimmung, ob der bauzeitliche Altaraufsatz wieder aufgebaut werden sollte, ergab ein eindeutiges Ja. So kam die Restaurierung des Altars als neuer spannender Auftrag für die Freiwilligen hinzu.

Es galt also schnell einen Bildhauer zu finden, der die



„In der Restaurierung der Archäologischen Staatssammlung erleben wir die Freiwilligen immer als Bereicherung unseres Teams. Sie helfen mit, bearbeiten den wichtigen Bereich der „Grundversorgung“ archäologischer Funde und tragen mit eigenen Ideen und Fröhlichkeit zur guten Stimmung im Team bei. Für uns ist es immer wieder spannend mitzuerfolgen, wie die Freiwilligen mit ihren sehr unterschiedlichen Charakteren in ihrem Jahr bei uns Schritte hin zu Berufsentscheidungen und einem selbständigen Leben nehmen. Die aufmerksame und sensible Betreuung von Seiten der Jugendbauhütte haben wir sehr schätzen gelernt, nicht nur bei gelegentlichen schwierigen Situationen, sondern auch als Feedback für unsere Arbeit.“

Dr. Catharina Blänsdorf

Leitung der Restaurierung in der Archäologischen Staatssammlung München

von oben nach unten:
Die Kapelle wird grob gewaschen, Silke Strauch moderiert die Podiumsdiskussion zum Welterbetag

fehlenden geschnitzten Applikationen rekonstruieren konnte, die dann anschließend von einem Kirchenmaler grundiert und vergoldet wurden. Zudem mussten die Altarteile gekittet, retuschiert und partiell nachvergoldet werden. Dank des Netzwerks der Jugendbauhütten konnten die Fachleute zügig gefunden werden – sogar ein Kirchenmaler aus dem gleichen Ort, der gemeinsam mit den Freiwilligen in seiner Werkstatt den Altar restaurieren und einbauen wollte.

Diese zusätzlichen Arbeiten wurden nur durch eine zusätzliche Spende über die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) möglich. Ohne diese Hilfe hätten wir den Altar nicht restaurieren können – und die Kapelle hätte nicht in neuem Glanz erstrahlen können, der bei der Einweihungsandacht große Wertschätzung fand.

Ein Welterbe zum Feiern

Zu einer besonderen Veranstaltung wurde die Jugendbauhütte von der Welterbestelle in Bad Kissingen eingeladen. Anlässlich des Welterbetages durften wir die Ausstellungen zu den Jugendbauhütten beim Museumsfest der Oberen Saline präsentieren. Gemeinsam mit sechs ehemaligen Freiwilligen bauten wir die Ausstellung am Vortag auf und erhielten anschließend eine exklusive Führung durch das historische Bad Kissingen – eine der ältesten und bedeutendsten Kurstädte Deutschlands, was unter anderem durch zahlreiche Besuche Otto von Bismarcks belegt ist. Am nächsten Tag wurde die Jugendbauhüttenausstellung mit einer Eröffnungsrede des ersten Bürgermeisters Dr. Dirk Vogel sowie Beiträgen der

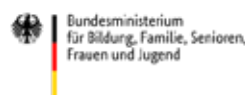
Welterbestelle, des Museums Obere Saline und der DSD, eröffnet. Um die Arbeit der Jugendbauhütten noch greifbarer zu machen, moderierte Silke Strauch, Leitung Team Jugendbauhütten (DSD), eine Podiumsdiskussion mit den ehemaligen Freiwilligen der Jugendbauhütte, die die Grundlage dafür bildete, dass die Gespräche zwischen Besuchern und den Beteiligten der Jugendbauhütte Regensburg nach dem Festakt erfreulicherweise kaum ein Ende fanden.

Am Nachmittag war allen Beteiligten klar, dass der Besuch der Jugendbauhütte nicht der letzte gewesen sein wird – denn auch in Bad Kissingen gibt es Objekte, an denen wir Hand anlegen können. So kam es wieder zu vielen neuen Begegnungen, die viele spannende Möglichkeiten eröffnen und wir helfen, Wichtiges zu bewahren.

Stephan Aichner
Leiter der Jugendbauhütte Regensburg



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:





von oben links nach unten: Emil und unsere Anleiterin Tina, Nora und Magnus bauen an den neuen Böcken, Sina beim Blei-
glasen, Clara macht Pause, re: Mittagspause am Kloster Posa

Jugendbauhütte Sachsen

Neugier, Tatkraft, Zusammenhalt

Winter im Scharfrichterhaus

Ende Dezember hüllte dichtes Schneegestöber Görlitz in ein weißes Kleid. Im Scharfrichterhaus wurde gebäckt, dekoriert und für die gemeinsame Weihnachtsfeier vorbereitet – die Eiszapfen am Dach ließen das Haus aussehen wie ein lebendig gewordenes Lebkuchenhaus.

Nach der ruhigen, besinnlichen Zeit startete das Jahr 2025 mit zwei Seminarwochen im Januar und März. Der viele Schnee führte dazu, dass im Januar vor allem im Haus gearbeitet wurde. Die Projekte waren filigran statt baulich: In der alten Werkstatt von Christine Rohr entstanden kunstvoll gebundene Notizbücher. Mit dem Glaser Camillo Schulz wurden Bleiverglasungen entworfen und angefertigt, und die Vergolderin Christiane Campioni führte in die Stuckvergoldung ein.

Im März ging es dann mit dem Gartenbauer Felix Hauke endlich wieder hinaus in den Garten, wo die Freiwilligen die Anlagen für Frühling und Sommer vorbereiteten.

Ran ans Original! – Projektwoche in Zeitz

Im Mai packten die Freiwilligen der Bauhütten Quedlinburg und Sachsen ihre sieben Sachen und trafen sich im Klosterhof von Kloster Posa in Zeitz. Inspiriert von der gemeinsamen Arbeit mehrerer Jugendbauhütten im Fluthilfescamp legten sie eine Woche lang an fünf Denkmälern der Stadt Hand an.

Zeitz zählt zu den Städten mit den höchsten Leerständen in deutschen Altstädten, viele Denkmale sind vom Verfall bedroht. Umso wertvoller war jeder Handgriff: Auf dem Hof des Klosters legten zehn Freiwillige unter Anleitung von Heiko Bieber und unter Dauerbeschall durch Modern Talking einen historischen Sandsteinsockel frei. Zusätzlich wurde ein kleines Gartenhaus gestrichen. Überraschend kam die Einladung zu einer archäologischen Ausgrabung auf dem Gelände – betreut vom Landesamt für Archäologie.

In der Rahnestraße, die durch ihren schlechten Zustand bereits medial bekannt ist, entsteht ein kleines Museum für die in Zeitz geborene Anna-Magdalena Bach. Dort erarbeiteten die Freiwilligen unter Anleitung der Restauratorin Christiane Campioni ein Raumbuch. Ein besonderes Highlight war der Besuch eines MDR-Filmteams, das einen Beitrag über die Arbeit der Bauhütten drehte.





Gefördertes Projekt

Ein besonderes Projekt wird im Mai 2026 umgesetzt. Die Jugendbauhütte wird in Zittau Hirschfelde gemeinsam mit dem Verein Zukunft Hirschfelde e. V. ein denkmalgeschütztes Vorlaubenhaus sichern. Die historische Eingangstür wird restauriert und die Gefache bekommen wieder Lehm statt der Notsicherung. Möglich gemacht hat das die Firma AIZ aus Zittau. Zu ihrem 75-jährigen Jubiläum hat sie, statt um Geschenke, um Spenden an die Bauhütte gebeten. So sind ca. 2.600 € zusammengekommen.

Zum Beitrag geht es hier:



Zum MDR-Beitrag aus dem Schafrichterhaus geht es hier:



An der Freiheit 17/18 wurde eine historische Sichtachse restauriert. Zum Vorschein kam, was lange verborgen lag – ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie kleine Impulse Denkweisen verändern können: von „Das muss man abreißen“ zu „Wow, das kann wieder etwas werden“.

Am Schützenplatz, einem bislang wenig einladenden Ort, hat eine Initiative ein zum Abriss vorgesehenes Lagergebäude erworben und dort den Kunst- und Kultursommer 2025 realisiert. Gemeinsam mit Tischlerin Tina Höhle bauten die Freiwilligen Böcke und Bänke für Sommerkino und Werkstattbetrieb. Der Kultursommer war ein voller Erfolg und wurde von der Nachbarschaft begeistert angenommen. Denn: Der beste Denkmalschutz entsteht, wenn Menschen Orte lieben und gestalten.

Schmiedemeister Kai-Uwe Schmidt, ein echtes Original der Stadt, arbeitete mit einer Gruppe direkt vor dem Rathaus an einem alten Tor. Es wurde vom Rost befreit, überarbeitet und mit Schutzfarbe versehen. Am Ende bedankte sich die Stadt mit kleinen Geschenken bei allen Beteiligten. Die gemeinsame Woche endete mit einer fröhlichen Abschlussfeier. Doch der wahre Gewinn war der intensive Austausch zwischen den Freiwilligen – eine Woche voller Witz, Tatkraft und Zusammenhalt, die unbedingt nach Wiederholung ruft.

Neue Lebenswege

Der August – und damit das Ende des Jugendbauhüttenjahres – kam wie jedes Jahr viel zu schnell. Nach einem reflektierenden Abschlussseminar im Juli, der Einsatzstellenkonferenz im August und sogar einer Liveschalt ins ARD-Mittagsmagazin über Nachwuchs im Handwerk und die Bauhütte war Bestandteil des Beitrags, verging der Sommer wie im Flug.

Wir verabschiedeten unsere Freiwilligen in ihre nächsten Lebensphasen. Und was für Wege sich da auftun: Schreinerinnen und Schreiner, Goldschmiedinnen, eine Schornsteinfegerin sowie angehende Restauratorinnen und Restauratoren – beeindruckende Perspektiven, die ihre Wurzeln in diesem gemeinsamen Jahr haben.

Neue Runde, neues Glück

Zeit zum Wehmütig werden blieb kaum, denn am 1. September standen bereits 24 neue junge Menschen vor den Toren der Jugendbauhütte – motiviert, neugierig und bereit, anzupacken.

Das erste Seminar fand traditionell zum Tag des offenen Denkmals® statt. Rund 400 Besucher besichtigten das Scharfrichterhaus. Ein Highlight war die Mitmachstation zum Vergolden: Unter Anleitung von Christiane Campioni konnten Besucher kleine Stuckelemente vergolden und als Erinnerung mit nach Hause nehmen.

Die erste Woche ist für alle intensiv: neue Menschen, Selbstorganisation, Führungen, Besucher – viele Eindrücke auf einmal. Am letzten Abend saß die Gruppe gemütlich am Lagerfeuer und tauschte Erfahrungen und Gedanken aus. Erste Verabredungen wurden getroffen, Nummern ausgetauscht, Wissen geteilt.

Ein vielversprechender Auftakt in ein Jahr voller Lernen, Entdeckungen und Freundschaften fürs Leben.

Melina Wüstner

Leiterin der Jugendbauhütte Sachsen



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



Freistaat
SACHSEN



Mobile Einsatzstelle Riesa

Neue Türöffner ins Handwerk

Kreishandwerkerschaft

Wie jedes Jahr flattert spätestens im Dezember eine besondere Einladung bei allen Freiwilligen der Mobilen Einsatzstelle der Jugendbauhütte Sachsen in den Briefkasten. Die Einladung zum Neujahrsempfang der Kreishandwerkerschaft Region Meißen. Im prächtigen Burgkeller auf dem Domplatz wird gemeinsam gespeist und das neue Handwerksjahr eingeläutet. Dann dürfen alle nach der traditionellen Rede vom Ministerpräsident Michael Kretschmar auf das neue Jahr anstoßen.

Beschläge

Nach dem entspannten Jahresstart war nicht viel Zeit zum Ausruhen, denn ein besonderes Projekt wartete auf viele engagierte Hände. Die Familie Leonhardt betrieb seit vielen Jahren eine Sammlung an historischen Baubeschlägen. Sie wurden gekauft, gereinigt, wieder funktionstüchtig gemacht und dann wieder verkauft. Hier fanden Bauherren Schätze von ca. 1890 bis ins Bauhaus und die Moderne. Fast wäre diese Sammlung unwiderruflich verloren gegangen, denn Rainer Leonhardt wollte schon seit Langem in Rente gehen.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz sah hier direkt die Chance und in Partnerschaft mit der Kreishandwerkerschaft Region Meißen wurden die 20 Tonnen (!) an Beschlägen gekauft. Als Heiko Bieber mit seiner Mobi dann in Berlin stand, um die Beschläge abzuholen brauchten die sechs ganze drei Tage, um die Beschläge in LKW zu verladen. Unzählige Treppenstufen, Kisten und einige Flüche später kamen die Beschläge dann unversehrt im Rittergut in Riesa an.

Schönste Fensterroliven, zierliche Türgriffe und imposante Kaminroste fanden alle ihren Platz. Hinter jeder Schublade



von oben li.: neues Fenster für das Rittergut, Türklopfer aus der Sammlung Leonhardt, Sanierungsarbeiten an der WG

verbirgt sich jetzt ein neuer Schatz und man kann sich kaum sattsehen am Detailreichtum.

Umzug

Zwischenzeitlich mussten die Beschläge aber noch einen Winterschlaf einlegen. Denn ein dringendes Projekt musste beendet werden. Im Rittergut in Riesa entsteht seit vier Jahren auch eine Wohnung/WG für die Freiwilligen. Die letzten Arbeiten waren umfangreich und der Einzugstermin im November kam schnell näher. In einem guten Sprint lernten die Freiwilligen Fußböden zu verlegen, Wände zu verputzen und wie Türzargen gebaut werden. Beim Umzug waren dann zwar die Sockelleisten noch nicht dran, aber alle haben eigene Zimmer mit eigenen Bädern. Es entstand eine wunderschöne Gemeinschaftsküche in Jugendbauhüttengrün und die ersten gemütlichen WG-Abende haben auch schon stattgefunden. Ab Januar können sich dann alle intensiv mit den Beschlägen befassen ;)

Heiko Bieber

Anleiter der Mobilen Einsatzstelle Riesa



Mobile Jugendbauhütte Wismar

Mecklenburgische Denkmalretter im Einsatz

Emaillie-Wandmosaik DDR-Kunst am Bau sichtbar machen

Vom Technischen Landesmuseum Wismar, dem phan-TECHNIKUM, wurde unsere Mobi gebeten, ein Zeugnis der DDR-Geschichte mit Bedeutung für die Hansestadt wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Ein Wandbild aus insgesamt 250 Messing- und emaillierten Kupferplatten, zierte die Innenwand einer Schwimmhalle. Mit dem Titel „Kreislauf des Wassers“ erstreckte sich das Wandmosaik über 12 m Länge und 5 m Breite. Beim Abriss der 1976 errichteten Wismarer Schwimmhalle, wurde das Wandmosaik 1999 durch das Denkmalamt geborgen und sicher eingelagert.

Nun bestand für die Freiwilligen die Aufgabe, das Wandbild im Museum an einer halb so großen Wandfläche neu anzubringen. Mit Eifer wurde recherchiert, Mails geschrieben und Telefonate geführt. Sie nahmen Kontakt zu der Künstlerin, Metallgestalterin und Goldschmiedin Franziska Seiffert auf, um noch mehr Informationen zur Geschichte des Kunstwerks zu erfahren. Teile wurden ausgewählt und das Bild umgestaltet

Von einem Gerüst aus wurde nun vorsichtig Teil für Teil an der Wand befestigt, bis der neue „Kreislauf des Wassers“ als Zeugnis von DDR-Kunst am Bau nun für die Besucher des phanTECHNIKUM zu betrachten ist.

Feldsteinbrücke Vorpommern Eine steinerne Verbindung erhalten

Zu einem besonderen mobilen Einsatz ist unsere Jugendbauhütte nach Vorpommern gereist. Gemeinsam mit lokalen Akteuren vor Ort und unterstützt durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz sowie einem erfahrenen Maurer und Restaurator Kay Neuling, geht es hier um den Erhalt einer historischen Feldsteinbrücke. Die 7 m lange Brücke führt über einen 3 m breiten Bach und ist vom Einsturz bedroht.

Als Sicherungsmaßnahme galt es hier vorerst ein aus 9 Bogensegmenten hergestelltes hölzernes Stützgerüst unter dem Bogen der Brücke zu errichten. Dazu haben die Freiwilligen ca. 10 Tonnen Sand in insgesamt 1000



von oben: Arbeiten am Emaillie Wandmosaik im phan-TECHNIKUM in Wismar; Feldsteinbrücke Vorpommern

Sandsäcke gefüllt, die als Absicherung für lose Steine dienen und unter der Brücke die Auflager der Brücke verstärken. Die in unserer Werkstatt in Wismar vorgefertigten Bogensegmente wurden vor Ort zu einzelnen genau zum Radius der Brücke passenden Bogensegmenten zusammengefügt und einzeln mit vielen Holzkeilen unter der Brücke eingepasst. Für die Freiwilligen und Fachanleiter alles in allem keine einfache Aufgabe, da die Segmente recht schwer zu bewegen waren, man unter der Brücke kaum aufrecht stehen konnte und alles im kalten Wasser des Baches stehend bewältigt werden musste. Nach 14 Tagen haben wir das Projekt erfolgreich abschließen können, so dass weitere Schäden vermieden werden.

Im Frühjahr 2026 werden wir die Arbeiten zur Wiederherstellung der Brückenwiederlager und der Reparatur der Schildmauern und Steinbögen unterstützen.

**Jörg Rodenbröcker
und Dirk Einbeck**
Anleiter der Mobilen
Jugendbauhütte
Wismar



Jugendbauhütte Wismar-Stralsund

Wenn Du ein Schiff bauen möchtest ...

Antoine de Saint-Exupéry schrieb einst: „Wenn du ein Schiff bauen möchtest, so trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer.“

Mal abgesehen davon, dass derzeit über zwei Drittel unserer teilnehmenden Jugendlichen weiblich sind, so dass sich die Zukunft von Handwerk und Denkmalpflege gar nicht mehr als männliche Domäne darstellt, trifft das Zitat den Nagel im Freiwilligen Sozialen Jahr in der Denkmalpflege auf den Kopf: In erster Linie geht es nicht um Arbeitsmaterial, Arbeitsergebnisse und Effizienz, nicht einmal vorrangig um das Erwerben von Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern darum, Begeisterung zu entfachen und Motivation und Inspiration zu wecken.

„Wer seine Zukunft bauen möchte, muss in der Gegenwart leben“¹

Ein weiteres Zitat des großen französischen Autors, mit dem sich das Wirken auf unsere jungen Freiwilligen trefflich umreißen lässt. Denn sie orientieren sich mit ihrer Entscheidung für den Freiwilligendienst ja gerade in der Gegenwart einer immer komplexer werdenden Berufswelt, um an Perspektiven für ihre Zukunft zu bauen. Wie gut dies gelingt, belegen unsere Teilnehmenden- und Absolventenstatistiken, laut derer fast 80 % der Jugendlichen sich Einsatzmöglichkeiten im handwerklichen Bereich für ihren Freiwilligendienst auswählen und etwa genauso viele nach dem Freiwilligen Jahr einschlägige Ausbildungen oder Studiengänge ansteuern. Oftmals ist der Weg zum passenden Ausbildungsplatz dann ganz kurz, denn wie in jedem der letzten Jahrgänge sind auch 2025 wieder einige Teilnehmer direkt bei einer unserer Einsatzstellen fündig geworden.



von oben nach unten: Feingefühl auf der Reeperbahn, Reeperbahn-Erprobung des fertigen Seils, Schmieden am Tag des offenen Denkmals®, Lehm- und Ziegelbau im Ahrtal,

1, 2, 3 Antoine de Saint-Exupéry

„Bei einer Kerze ist nicht das Wachs wichtig, sondern das Licht“²

Bei der Auswahl geeigneter Einsatzstellen kommt es auf den Spirit, der dem Betrieb innewohnt, an. Selbstverständlich schadet es nicht, besonders renommierte Unternehmen mit tollen Aufträgen an die Jugendbauhütte zu binden, aber dies hat nur dann einen Wert, wenn in der Unternehmensstruktur und -kultur der Gedanke an die Weitergabe von Wissen an die nachwachsende Generation einen ganz wichtigen Stellenwert einnimmt. Erst dann werden unsere Jugendlichen in herausragende Projekte derart eingebunden sein, dass sie davon profitieren und die Flamme der Begeisterung weitergetragen wird.

Besonders gut gelingt dies stets bei der Neumühler Bauhütte in Schwerin, wo die Freiwilligen ihr Wissen um den Baufortschritt miteinander teilen und weitergeben. So wird es zum unvergesslichen Erlebnis, einmal selbst auf dem Dach des Schweriner Schlosses gestanden und aktiv bei der Sanierung der Welterbe geschützten Bausubstanz mitgeholfen zu haben.

Nicht weniger attraktiv geht es beispielsweise im Restaurierungsatelier Mannewitz zu, wo jedes Jahr auch Förderprojekte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz darauf warten, von unseren Freiwilligen mit restauriert zu werden, in diesem Jahr beispielsweise die Nikolaikirche in Rostock und die Dorfkirche in Lohmen. Doch sind handwerkliche Aufgaben und erste Erfahrungen in der Restaurierungspraxis allein auf die Einsatzmöglichkeiten bei Restauratoren und Handwerksbetrieben beschränkt? Weit gefehlt, denn auch im Landesamt für Kultur und Denkmalpflege und bei der Unteren Denkmalschutzbehörde kann man in der Obhut der jeweiligen Amtsrestauratorinnen vielfältige Praxiserfahrungen sammeln und im Technischen Landesmuseum konnte unser Freiwilliger sogar maßgeblich zum Gelingen einer Sonderausstellung beitragen, indem er das zentrale Ausstellungsexponat unter Anleitung fachgerecht aufarbeitete und Instand setzte. Wie seine Mitfreiwilligen in Schwerin, Rostock oder Lohmen platze er natürlich fast vor Stolz, als es daran ging, seine Arbeitsergebnisse zu präsentieren.

„Eine Kultur beruht auf dem, was von den Menschen gefordert wird, und nicht auf dem, was sie geliefert erhalten“³

Die Herangehensweise an unsere Bildungsseminare ist kein fertiges Produkt, welches den Jugendlichen auf Knopfdruck vorgesetzt wird, sondern eine vorgedachte Grundstruktur, welche sie aber selbst ein Stück weit mit ihren Ideen und ihrem Engagement mit Leben füllen sollen. Da war auch diesmal wieder für jeden Geschmack etwas dabei: Ein Workshop-Seminar auf der



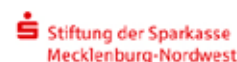
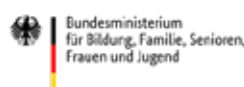
Museumswerft des Rostocker Schiffahrtsmuseums, wo Holzarbeiten die Sehnsucht nach dem weiten Meer befeuerten und auf der Reeperbahn Seile gedreht wurden, um handfest am Erhalt des maritimen Kulturerbes zu arbeiten. Eine von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz geförderte Denkmalbaustelle liegt an einem der wenigen touristisch noch recht unerschlossenen Winkel der Insel Usedom, wo eine Fachwerkscheune zu neuem Leben erweckt wird und unsere Jugendlichen bei den Lehmausfachungen und der Ertüchtigung der Holztore samt ihrer historischen Beschläge mithelfen und nebenbei ins Handwerk des Reetdachdeckers hineinschnuppern konnten. Auch in einem denkmalgeschützten Gutshaus am Warnow-Durchbruchstal machten unsere Jugendlichen erste Erfahrungen mit Lehmputzen und traditionellen Wand- und Deckengestaltungen sowie der Bausubstanz an der Fassade und im Altan. Nicht zuletzt standen der Tag des offenen Denkmals[®] mit substanzerhaltenden Baumaßnahmen am Wismarer Lokschuppen und eine Seminarwoche beim Fluthilfecamp im Ahrtal auf der Liste der diesjährigen Seminaraktivitäten.

Christian Barth

Leiter der Jugendbauhütte
Wismar-Stralsund



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:





Das Fluthilfecamp der Jugendbauhütten ging in die dritte und letzte Runde

„Wie eine große Familie“

Drei Jahre, dreimal über 300 junge Teilnehmer, dreimal Fluthilfecamp im Ahrtal. Was im Jahr 2023 als mutige Idee begann, entwickelte sich zu einer festen Größe im Jugendbauhüttenjahr. Unter dem Motto „We AHR back – Denkmalretter im Einsatz“ startete somit im Sommer 2025 das dritte und letzte Fluthilfecamp der Jugendbauhütten.

Ein weiteres Mal kamen ehemalige und aktuelle Teilnehmer aus den Jugendbauhütten bundesweit zusammen, um gemeinsam mit rund 40 erfahrenen Fachleuten beim Wiederaufbau historischer Bauten im Ahrtal zu helfen. Auch vier Jahr nach der verheerenden Flutnacht gab es an der Ahr noch immer viel zu tun – Zeit anzupacken!

Insgesamt wurde in den zwei Wochen vom 5. bis 20. Juli 2025 an 21 historischen Gebäuden im Ahrtal gebaut. Die Freiwilligen arbeiteten unter anderem an mehreren Projekten in Dernau und Walporzheim: marode Schwellen wurden

ausgetauscht, Gefache mit Lehmsteinen geschlossen und Sockel neu gemauert. Weiter die Ahr hinauf, in Insul, reparierten die Helfer schadhafte Stellen am Fachwerk, bereiteten den Einbau von Fenstern vor und brachten Lehmputz auf.

Am Abend des 14. Juli nahmen alle Freiwilligen geschlossen an der Gedenkfeier zum vierten Jahrestag der Flutkatastrophe im Kurpark in Bad Neuenahr teil. Mit ihren grünen Shirts bildeten sie im Hintergrund der Gäste eine stützende Wand, hielten sich schweigend an den Händen und lauschten ergriffen den Beiträgen. Dr. Steffen Skudelný, Vorstand der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, brachte es auf den Punkt: „300 junge Helfer wollen den Menschen hier vor Ort zeigen: wir sehen euch, wir sind immer noch für euch da. Wir empfinden es als besondere Auszeichnung, bei der Gedenkfeier dabei sein zu dürfen.“ Nach 14 intensiven, arbeitsreichen Tagen und vielen langen



„Es beeindruckt mich sehr, mit welcher Leidenschaft und Sorgfalt die jungen Menschen hier anpacken. Sie bringen nicht nur handwerkliches Können, sondern auch viel Herzblut für das Ahrtal und seine Menschen mit. [...] Die Jugendlichen geben dem Ahrtal ein Stück seiner Identität zurück – und leisten damit einen unschätzbaren Beitrag.“

Familienministerin des Landes
Rheinland-Pfalz
Katharina Binz

Abenden am Lagerfeuer fiel das Resümee leicht: Das dritte Fluthilfecamp der Jugendbauhütten war großartig! Die Wiederaufbauarbeiten an allen 21 Baustellen kamen deutlich voran. Wände wurden geschlossen, Holzkonstruktionen instandgesetzt, alte Fassaden erstrahlten in frischem weiß. Junge Menschen beschäftigten sich mit alten Gebäuden, lernten aus der Vergangenheit und schufen etwas für die Zukunft – etwas, das Bestand hat, im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Die Fluthilfecamps begründeten etwas, an das beim Pilotprojekt im Jahr 2023 niemand geglaubt hätte: eine wachsende Gemeinschaft aus jungen Menschen, die sich in ihrer Begeisterung für Denkmale gefunden hat und sich ehrenamtlich für unser gebautes Erbe einsetzt. Oder um es mit den Worten von Auguste Lindener, 86 Jahre alt und Besitzerin der ehemaligen Synagoge in Dernau, zu sagen: „Die vielen jungen Leute, die immer hier sind,

um zu helfen, das ist schon fast wie eine große Familie.“ Nach drei Jahren schließt nun das Fluthilfecamp der Jugendbauhütten seine Tore. Das Ahrtal und seine Bewohner sind dennoch nicht vergessen: das Mobile Team Fluthilfe der Jugendbauhütten bleibt weiterhin bestehen, um vor Ort historische Gebäude zu retten.

Unser besonderer Dank gilt den Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz sowie dem Verein HELP e.V., deren Unterstützung dieses Projekt überhaupt erst möglich gemacht hat. An erster Stelle stehen jedoch die vielen wunderbaren jungen Menschen, die – teils schon zum dritten Mal – aus ganz Deutschland und darüber hinaus ins Ahrtal gekommen sind, um zu helfen. Ihr seid das Herz des Fluthilfecamps.

Danke!

Laura Haverkamp

Projektleitung Fluthilfecamp / Team
Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung
Denkmalschutz

Wir bauen an unserer Zukunft!

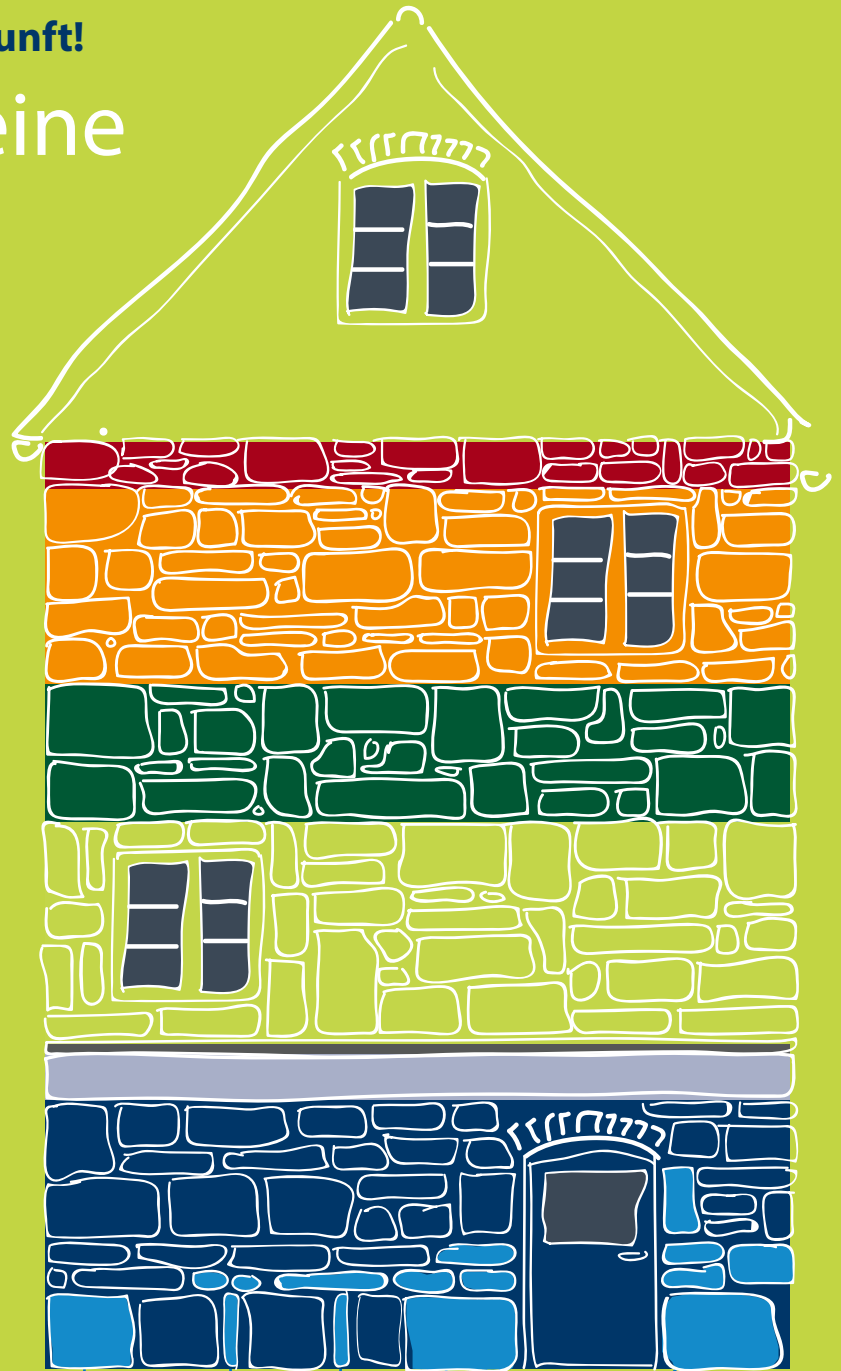
Finanzbausteine 2025

Die Jugendbauhütten sind ein erfolgreiches Gemeinschaftsprojekt. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste als Träger und ihre Netzwerke setzen sich konsequent und zielgerichtet für die Akquise von Förderungen und Spenden ein.

Neben der Unterstützung des Bundes für die Umsetzung des Freiwilligendienstes, weiterer institutioneller Förderer und den Beiträgen der Einsatzstellen sichert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz aus ihren Spendengeldern und Erträgen ihres „Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten“ das Fundament des Projektes.

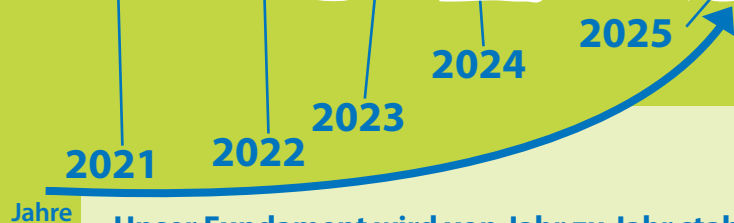
Jede Zuwendung trägt dazu bei, jungen Menschen auch in Zukunft neue Perspektiven in der Denkmalpflege zu ermöglichen.

Im Jahr 2025 konnten wir bereits den 6790-en Freiwilligen der JBH begrüßen - ein Erfolg, der Freude bereitet.



Jugendbauhütten: Einnahmen gesamt

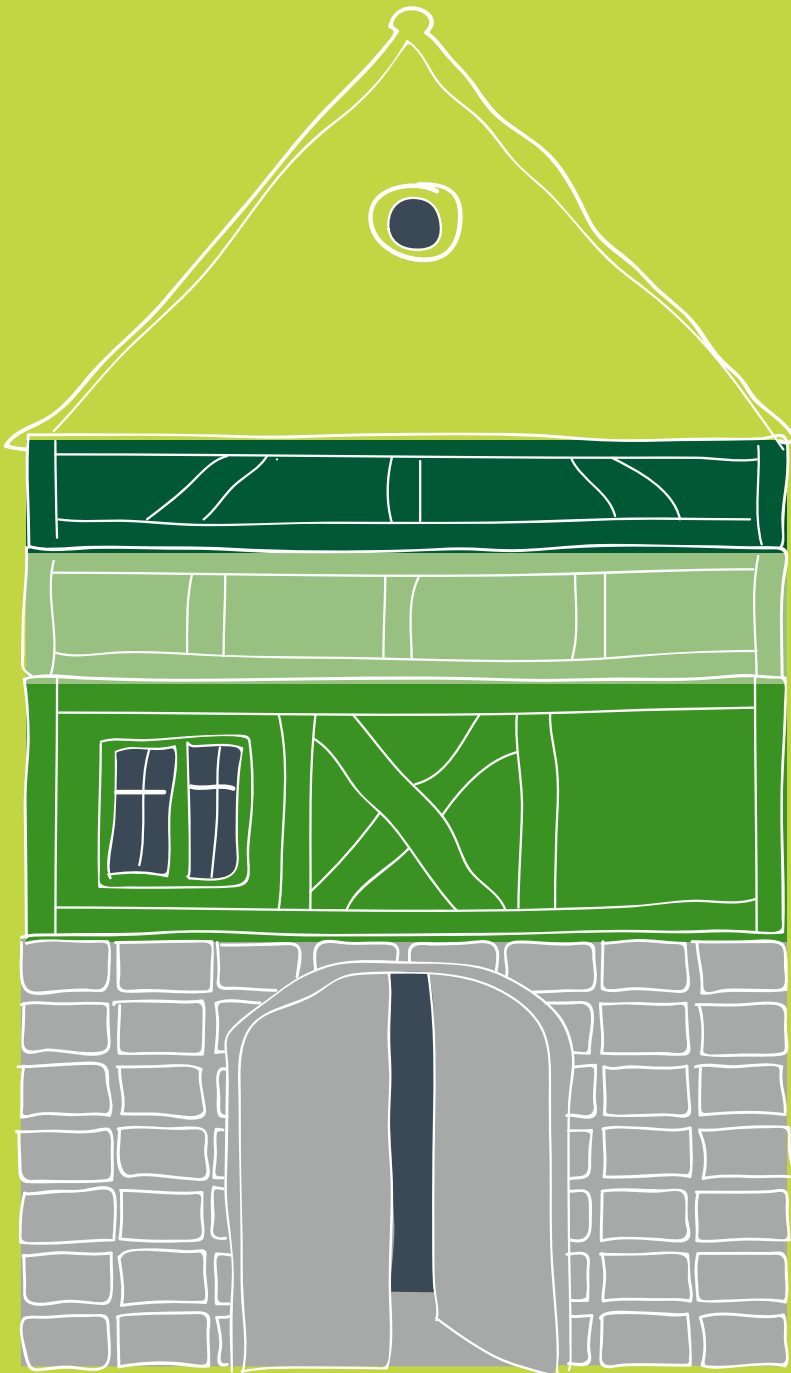
- Öffentliche Förderungen (Kommunen, Landkreise, u.a.)
- Landesmittel (verschiedene Ministerien, z. B. Bau, Soziales, Kultur)
- Freiwilligendienst (FSJ, BFD, Europäischer Freiwilligendienst)
- Beteiligung der Einsatzstellen
- Sonstiges
- selbständige Stiftungen u. private Institutionen
- Förderung Deutsche Stiftung Denkmalschutz



Unser Fundament wird von Jahr zu Jahr stabiler: der Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten wächst

Mit einer Zustiftung zum Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten stocken Sie das unantastbare Stiftungskapital auf. Dadurch erhöhen sich dauerhaft die jährlich erwirtschafteten Erträge. Zustiftungen sichern so langfristig und nachhaltig die Arbeit der Jugendbauhütten.

■ **Konto Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten:**
IBAN: DE74 3708 0040 0265 5007 10 BIC: DRES DE FF 370



Jugendbauhütten: Kosten gesamt

- Öffentlichkeitsarbeit und Betriebskosten
- Seminar- und Projektkosten (Material, Referenten, Unterkunft)
- Personalkosten (Pädagogischer Leiter, Fachanleiter, Verwaltung)
- Teilnehmerkosten (Taschengeld, Verpflegungszuschuss, Sozial- und Krankenversicherung)

Dankeschön!

Mit ihrer Zustiftung zum Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten haben Sie im Jahr 2025 350 jungen Menschen die Möglichkeit gegeben, ihre Liebe zum Denkmal zu entdecken.



Adressen



- Jugendbauhütten
- Standorte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz
- ▲ Geschäftsstellen der iJGD
- 📍 Standorte Mobile Einsatzstellen

Deutsche Stiftung Denkmalschutz Jugendbauhütten

Silke Strauch/Melina Wüstner
Schlegelstr. 1 · 53113 Bonn
Tel.: 0228 9091-160
jugendbauhuetten@denkmalschutz.de
www.jugendbauhuetten.de
www.denkmalschutz.de

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (iJGD)

Bundesverein e.V.
Sedanstr. 75 · 30161 Hannover
fsj.denkmal@ijgd.de
www.ijgd.de

Jugendbauhütte Baden-Württemberg

ijgd - Landesverein Baden-Württemberg e.V.
David Nonnenmann und Tamara Bimesmeier
Technisches Rathaus
Ritterstraße 17, Raum 290
73728 Esslingen am Neckar
Tel.: 0711 3512 - 2142
fsj.denkmal.bw@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/baden-wuerttemberg

Internationale Jugendbauhütte Berlin

ijgd - Landesverein Brandenburg/Berlin e.V.
Henrik Drewes
Glogauer Straße 21 · 10999 Berlin
Tel.: 030-6120313-950
fsj.denkmal.berlin@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/berlin

Jugendbauhütte Brandenburg

ijgd – Landesvereine Brandenburg/Berlin e.V.
Ina Michalski
Stephensonstraße 24-26 · 14482 Potsdam
Tel.: 0331 201532-10
fsj.denkmal.bb@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/brandenburg

Int. Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege

ijgd – Landesverein Brandenburg/Berlin e.V.
Janinka Lutze
Stephensonstraße 24-26 · 14482 Potsdam
Tel.: 0331 201532-13
fsj.denkmal.garten@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/gartendenkmalpflege

Jugendbauhütte Hessen-Marburg

ijgd – Landesverein Hessen e.V.
Oliver Dahn, Henrike Schellong
Hannah-Arendt-Straße 3-7 · 35037 Marburg
Tel.: 06421 30968-66
fsj.denkmal.he@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/hessen

Jugendbauhütte Lübeck

ijgd – Landesverein Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Dr. Ivalu Vesely
Nördliche Wallhalbinsel „Schuppen D“
Willy-Brandt-Allee 19 · 23554 Lübeck
Tel.: 0451 209400-50
fsj.denkmal.hl@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/luebeck

Jugendbauhütte Mühlhausen

ijgd – Landesverein Thüringen e.V.
 Jens Hasert
 Ratsstraße 25 · 99974 Mühlhausen
 Tel.: 03601 8891-23
 fsj.denkmal.th@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/muehlhausen

**Jugendbauhütte Niedersachsen
 Jugendbauhütte Hamburg**

ijgd – Landesverein Niedersachsen e.V.
 Ramona Snead
 Zingel 15 · 31134 Hildesheim
 Tel. Ramona: 0512 120661557
 fsj.denkmal.nds@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/niedersachsen
 www.jugendbauhuetten.de/hamburg

Jugendbauhütte Rheinland-Pfalz

ijgd – Landesverein Rheinland-Pfalz e.V.
 Wiebke Göbel
 Kasernenstraße 48 · 53111 Bonn
 Tel.: 0155 65872376
 fsj.denkmal.rp@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/rheinland-pfalz

Jugendbauhütte NRW-Rheinland

ijgd – Landesverein Nordrhein-Westfalen e.V.
 Uwe Steinberger
 Kasernenstraße 48 · 53111 Bonn
 Tel.: 0228 22800-82
 fsj.denkmal.rp@ijgd.de
 fsj.denkmal.rheinland@ijgd.de

Jugendbauhütte NRW-Westfalen

ijgd – Landesverein Nordrhein-Westfalen e.V.
 Daniel Müller
 Ulrichertor 4 · 59494 Soest
 Tel.: 02921 98155-55
 fsj.denkmal.westfalen@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/nrw-westfalen

Jugendbauhütte Quedlinburg

ijgd – Landesverein Sachsen-Anhalt e.V.
 Judith Regensburger
 Unter den Weiden 11-12 · 38820 Halberstadt
 Tel.: 03941 5652-21
 fsj.denkmal.lsa@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/quedlinburg

Jugendbauhütte Regensburg

ijgd – Landesverein Bayern e.V.
 Stefan Aichner
 Malergasse 7 · 93047 Regensburg
 Tel.: 0941 59936009
 fsj.denkmal.by@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/regensburg

Jugendbauhütte Sachsen

ijgd – Landesverein Sachsen e.V.
 Anne Lißner
 Finstertorstraße 8 · 02826 Görlitz
 Tel.: 03581 764090
 fsj.denkmal.sn@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/sachsen

Jugendbauhütte Wismar-Stralsund

ijgd – Landesverein Mecklenburg-Vorpommern e.V.
 Hans-Christian Barth
 Heilgeistkloster 9 · 18439 Stralsund
 Tel.: 03831 280206
 fsj.denkmal.hst@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/wismar



**DEUTSCHE STIFTUNG
 DENKMALSCHUTZ**

Wir bauen auf Kultur.

Zur besseren Lesbarkeit und aus Gründen der Barrierefreiheit verwenden wir personenbezogene Bezeichnungen grundsätzlich in der im Deutschen üblichen männlichen Form. In dieser Ansprache verstehen wir alle Geschlechteridentitäten einbezogen, wir betonen ausdrücklich, dass dies nicht als Ausdruck einer Geschlechter- bzw. Identitätsdiskriminierung oder als Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zu verstehen ist.

Impressum**Herausgeber:**

Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn (März 2026)

Redaktion: Kathrin Klenner, Laura Haverkamp, Hanne Dehmel

Gestaltung: design office GmbH

Fotos: Jan Bosch: Titelbild, S.3, 48-49, Rückseite, 54, Jugendbauhütten (DSD): S.4, 11, 14-15, 30, 49, DSD: S.17, Alexandra Sell: S.4, Roland Rossner: S.4, 26, Janne Kühn: S.9, JBH Baden-Württemberg: S.6-7, JBH BE: S.8-10, Ina Michalski: S.11-13, Stefan Hohmann: S.16-17, Ulrich Mumm: S.18, Jens Meier: S.19, JBH HE: S.21, JBH SH: S.22-23, Mobile JBH SH: S.24, Halbes Schloss Langenleuba-Niederhain e.V.: S.25, JBH TH: S.26-27, JBH NI: S.28-29, Katja Dostmann: S.28-29, Mobiles Team Fluthilfe: S.31, 51, JBH NRW-R: S.33, Julius Thiemann: S.35, Judith Regensburger: S.5, 36-37, Mobile Einsatzstelle QLB: S.38, JBH RLP: S.39 oben Barbara Wendling, unten Innenministerium Rheinland-Pfalz, JBH BY: S.40-41, Marcel Pigl: S.41, Paula Wätzold: S.4, Melina Wüstner: S.42-44, Leo Torge: S.44, Mobile Jugendbauhütte Wismar: S.45, JBH MV: S.46-47

Titel: Teilnehmende beim Fluthilfecamp in Insul

Rückseite: Feldsteinarbeiten durch die Mobile Jugendbauhütte Wismar

So können Sie helfen

Mit Spenden ...

... die zeitnah verwendet werden, unterstützen Sie die aktuelle Arbeit der Jugendbauhütten. Sie werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

Spendenkonto Jugendbauhütten
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
www.jugendbauhuetten.de/spende

Mit einer Zustiftung ...

... zum Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz stocken Sie das unantastbare Stiftungskapital auf. Dadurch erhöhen sich dauerhaft die jährlich erwirtschafteten Erträge. Zustiftungen sichern langfristig und nachhaltig die Arbeit der Jugendbauhütten.

Infos zu allen Spendenmöglichkeiten finden Sie hier:

www.denkmalschutz.de/jugendbauhuetten-unterstuetzen

oder hier:



Gerne beraten wir Sie:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Spender- und Stifter-Service
Schlegelstr. 1 · 53113 Bonn
Tel. 0228 9091-250
foerderer@denkmalschutz.de

Mehr Informationen:

www.jugendbauhuetten.de
www.denkmalschutz.de/jugendbauhuetten-unterstuetzen



Fluthilfescamp: Arbeiten in Dernau



Die Jugendbauhütten

- sind offen für junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren
- sind ein Jugendbildungsprojekt im Bereich Handwerk und Denkmalpflege
- gibt es deutschlandweit
- bieten den organisatorischen Rahmen für ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege oder einen Einsatz im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes
- ermöglichen, am originalen Denkmal unter fachlicher und pädagogischer Anleitung die Berufsfelder der Denkmalpflege kennenzulernen, praktisch zu arbeiten und sich so für die Gesellschaft zu engagieren

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz

- hat die Jugendbauhütten initiiert und sichert die Finanzierung
- ist die größte private Stiftung für Denkmalschutz in Deutschland und hat das Vertrauen von über 200.000 Förderern
- konnte schon mehr als eine drei viertel Milliarde Euro für ihre Arbeit einsetzen
- hat die denkmalgerechte Restaurierung von über 7.500 Denkmälern gefördert
- ist durch über 500 Ehrenamtliche in rund 85 Ortskuratorien in ganz Deutschland vertreten
- koordiniert den Tag des offenen Denkmals®
- wurde 1985 gegründet und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

Die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)

- sind Träger der Jugendbauhütten und anderer kurz- und langfristiger Freiwilligendienste
- sind ein 1949 gegründeter, gemeinnütziger Verein für internationale Jugendarbeit
- begleiten jährlich mehr als 5.000 Freiwillige in Deutschland und weltweit
- bieten Interessierten Einsatzmöglichkeiten im sozialen, ökologischen, politischen Bereich und in der Denkmalpflege
- ermuntern junge Menschen durch Freiwilligendienste zu selbstbestimmtem Handeln
- fördern einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen
- sind weltoffen und sowohl partei- als auch konfessionsunabhängig



JugendBauhütten[©]

Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege

Wir bauen auf Kultur.

Herzlichen Dank an alle Spender und Stifter, Freunde und Partner der Jugendbauhütten, die uns auch im Jahr 2025 auf vielfältige Weise unterstützt haben.



Ein Projekt der



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Spendenkonto Jugendbauhütten
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
www.jugendbauhuetten.de/spende

